

## VORWORT



Mag.ª Sylvia Groth MAS  
Geschäftsführerin

Oh ja, wir haben gefeiert. Schließlich wird das Frauengesundheitszentrum nicht jedes Jahr 15. Gearbeitet haben wir aber auch – und wie! Denn nach all den Jahren und ihren Erfolgen gibt es immer noch viel zu tun für die Steirerinnen und ihre Gesundheit. Die Qualität unserer Arbeit ist übrigens seit Oktober 2008 mit einem LQW-Zertifikat ausgezeichnet.

Beratungen und psychotherapeutische Angebote sind nach wie vor stark nachgefragt. Möglicherweise spüren wir hier bereits die steigende Belastung für Frauen durch immer unsicherere soziale Bedingungen, wie sie auch der 2. Armuts- und Reichtumsbericht für Österreich aufzeigt.

Der Kreis unserer Mitarbeiterinnen ist 2008 gewachsen. Mag.ª Jutta Pfeiler, die uns viele Jahre im Büro unterstützt hat, ist seit Dezember alleinige Leiterin des Projekts **MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK**. Ihre Kollegin Mag.ª Kerstin Pirker ist Mutter geworden. Wir gratulieren herzlich. Mag.ª Pirkers Workshops für Mädchen hat Mag.ª Heidrun Rader übernommen. Der Bereich Mädchengesundheit hat mit dem neuen Projekt und zusätzlichen Expertinnen eine deutliche Erweiterung erfahren. Büroleitung und Buchhaltung haben seit September durch Cornelia Zelzer Verstärkung. Die Systemadministration hat BBakk. Anne Weinhardt von Dipl.-Ing. Karl Flieder übernommen. Wir danken ihm für die jahrelange Zusammenarbeit.

Unser aufrichtiger und herzlicher Dank gilt wie immer auch Ihnen und allen, die unsere Arbeit mitgestalten und ermöglichen: allen Nutzerinnen, den Mitarbeiterinnen und Referentinnen, unseren Vorstandsfrauen und Rechnungsprüferinnen, KooperationspartnerInnen, allen die uns unterstützen und fördern, den Vereinsmitgliedern und unseren SubventionsgeberInnen. Mit Ihrer Unterstützung und aktiven Mitarbeit können und werden wir uns auch in Zukunft für die Frauengesundheit in Graz und der gesamten Steiermark einsetzen.

Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Mag.ª Sylvia Groth MAS,  
Geschäftsführerin des Vereins Frauengesundheitszentrum






## 15 JAHRE FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

Am 18. November 2008 feierte das Frauengesundheitszentrum mit einer großen Torte am Jakominiplatz Geburtstag. Mit dabei waren viele Interessierte, das Mezzanintheater (2,3), Stadträtin Elke Edlinger und Gemeinderat Dominic Neumann, der Grußworte des Bürgermeisters überbrachte (1). Bei einem Empfang des Landeshauptmanns Franz Voves im Palais Attems gratuliert auch Bundesministerin Heidrun Silhavy und Landtagsabgeordnete Barbara Riener (4). Mitgefeiert hat auch der Vorstand des Frauengesundheitszentrums (5).

[www.fgz.co.at/Das-Frauengesundheitszentrum-feiert-Geburtstag.428.0.html](http://www.fgz.co.at/Das-Frauengesundheitszentrum-feiert-Geburtstag.428.0.html)



## INHALT

	<b>DAS FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM</b>	6
	FRAUEN FÜR FRAUEN	7
	IM JAHR 2008	9
	DAS ANGEBOT	10
	DIE ZIELGRUPPEN	11
	<b>ARBEITSBEREICHE</b>	12
	KURSE, VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS	12
	BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG	13
	PSYCHOTHERAPIE	15
	DICK UND DÜNN	16
	SEXUALPÄDAGOGIK UND BERATUNG	18
	PRÄNATALDIAGNOSTIK	19
	INFORMATIONSMANAGEMENT	20
	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
	VERNETZUNG UND KOOPERATION	24
	<b>PROJEKTE UND TRÄGERSCHAFTEN</b>	27
	GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT	28
	KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND	29
	MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK	30
	MIA – MÜTTER IN AKTION	31
	LESBEN UND GESUNDHEIT	32
	<b>QUALITÄTSSICHERUNG – LQW</b>	32
	<b>AUSGEWÄHLTE TERMINE</b>	33
	TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN, VERANSTALTUNGEN	33
	FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS	36
	<b>STATISTIK</b>	40
	FINANZÜBERSICHT	41
	<b>PRESESPIEGEL</b>	43
	<b>VERÖFFENTLICHUNGEN 2002 BIS 2008</b>	48
	<b>IMPRESSUM</b>	50

# DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM



Das Frauengesundheitszentrum macht Frauengesundheit in allen Lebensphasen zum Thema. Dabei richtet es seinen Blick sowohl auf die Eigenkompetenz von Frauen, als auch auf Strukturen und Faktoren, die die Gesundheit von Frauen beeinflussen.

DIE LEITLINIEN des Frauengesundheitszentrums entsprechen den fünf Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

- eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik entwickeln
- gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

EMPOWERMENT ist eine Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen. Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta 1986). Empowerment heißt, die Kompetenz von Individuen und sozialen Gruppen zu erweitern – hinsichtlich der Kontrolle über ihre Lebensbedingungen und Lebensformen, des Zugangs zu Ressourcen sowie der Mitbestimmung bei politischen Entscheidungen. Gleiche Gesundheitschancen sollen hergestellt werden – unter Einbezug von Sex, Gender, sozialer Schicht, Behinderung, sexueller Orientierung, Alter und Herkunft.

ARBEIT AUF ZWEI EBENEN folgt daraus

- Betroffene Frauen erhalten Beratung, Information und Orientierung. Es werden Handlungsoptionen eröffnet, innerhalb der ärztlichen, alternativmedizinischen und psychosozialen Versorgung.
- Zum anderen arbeitet das Frauengesundheitszentrum daran, Strukturen zu verändern – durch Öffentlichkeitsarbeit, Anregung von und Mitarbeit in Strukturarbeitskreisen, durch Interessenvertretung, Vernetzung und Kooperation. Die politische Arbeit zielt auf Weiterentwicklung. Die Praxiserfahrungen aus der direkten Arbeit mit Frauen wirken als wichtige Informationsquelle und Korrektiv.

frauengesundheitszentrum



Frauengesundheitszentrum ist seit fünf Jahren als Marke beim Österreichischen Patentamt registriert. Damit Sie vertrauen können: Wo Frauengesundheitszentrum drauf steht, ist unabhängige Arbeit im Interesse von Frauen drin.

## FRAUEN FÜR FRAUEN



### MITARBEITERINNEN 2008

**MAG.<sup>A</sup> SYLVIA GROTH MAS:** Geschäftsführerin; geb. 1955, Medizinsociologin, Absolventin des Postgraduierstudiums Medizinsoziologie und Frauengesundheitsforschung, George Washington University, USA, MAS in Non Profit und Public Management

**MAG.<sup>A</sup> ANITA ADAMICZEK BSC:** Projekt MIA – Mütter in Aktion; geb. 1969, Studium der Rechtswissenschaft und der Gesundheits- und Pflegewissenschaft

**MAG.<sup>(FH)</sup> KATHARINA EBNER:** Koordinatorin Kompetenztraining – Wissen macht stark und gesund; geb. 1984, Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH Joanneum

**DR.<sup>IN</sup> FELICE GALLÉ:** Referentin für Öffentlichkeitsarbeit; geb. 1970, Kommunikationswissenschaftlerin, Theaterwissenschaftlerin, Autorin und PR-Beraterin

**RENATE GRUBER:** Buchhalterin; geb. 1964, Rechnungswesen, Mitarbeit im Sekretariat

**MAG.<sup>A</sup> CHRISTINE HIRTL:** Kooperation und Projektentwicklung, Projektleiterin **Gesundheitliche Folgen von Gewalt**; geb. 1972, Studium Psychologie

**MAG.<sup>A</sup> BRIGITTE KRATZWALD:** Projekt MIA – Mütter in Aktion; geb. 1954, Studium Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, Hospizausbildung

**MAG.<sup>A</sup> RITA OBERGESCHWANDNER:** Design, Fotos, Website, Mitarbeit Öffentlichkeitsarbeit; geb. 1978, Anglistin, Journalistin

**MAG.<sup>A</sup> JUTTA PFEILER:** bis August 2008 Mitarbeit im Büro, seit September 2008 Projektleiterin **MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK**; geb. 1980, Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften

**MAG.<sup>A</sup> KERSTIN PIRKER:** Sexualpädagogin, Referentin für Mädchengesundheit, Schwerpunkt Essprobleme – Schönheitsideale; geb. 1974, Sozialpädagogin, Frauenforscherin, seit November 2008 in Karenz

**MAG.<sup>A</sup> EVA RADAELLI:** Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin, Systemische und Integrative Bewegungslehrerin; geb. 1965, Weiterbildung in Systemischer Familientherapie, Hypnotherapie, provokativer Therapie

**MAG.<sup>(FH)</sup> HEIDRUN RADER:** Koordinatorin des Projekts **Hotline Essstörungen**, Arbeitsschwerpunkte: Mädchengesundheitsförderung, Essprobleme, Schönheitsideale/Körpernormen, geb. 1983, Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, FH Joanneum

**DR.<sup>IN</sup> BRIGITTE STEINGRUBER:** ganzheitliche Beratung und Beratung zu Pränataldiagnostik, Projektleiterin MIA – Mütter in Aktion, Moderation Bunte Gruppe; geb. 1955, Politikwissenschaftlerin, Historikerin, Meditationstherapeutin, Erwachsenenbildnerin

**MONIKA VUCSAK:** Büroadministration, Programmkoordination, Sexualpädagogin, betreut die Praktikantinnen; geb. 1962, Studium der Psychologie und Pädagogik, Fachakademie für Angewandte Informatik

**MAG.<sup>(FH)</sup> SABINE ZANKL:** Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie); geb. 1964, Sozialarbeiterin, Fortbildung in Traumatherapie, Einzel- und Gruppentherapeutin, Trainerin für SpitalsmitarbeiterInnen in dem Projekt **Gesundheitliche Folgen von Gewalt**

**CORNELIA ZELZER:** seit September 2008 Mitarbeit im Büro, geb. 1977, Studium der Erziehungswissenschaften

## VORSTAND

IM VORSTAND waren im Jahr 2008  
Vorsitzende: **INGRID SCHWEIGER**  
Vorsitzende Stellvertreterin: **GERLINDE HACKER**  
Finanzreferentin: **MMAG.<sup>A</sup> EVA MATYAS**

Schriftführerin: **DR.<sup>IN</sup> ALEKSANDRA DIMOVA PHD.**

**RECHUNGSPRÜFERINNEN** sind **HERTA BACHER**  
und **MARIA-ANNA GRASSER.**

---

## REFERENTINNEN

**MAG.<sup>A</sup> SIGRID ACHLEITNER:** Yogatrainerin

**DR.<sup>IN</sup> BETTINA BERGER:** Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin Europauniversität Viadrina, Frankfurt/  
Oder, Schwerpunkt PatientInnen- und Verbraucher-  
Inneninformation

**MAG.<sup>A</sup> EVA FELLNER-RZEHAK:** Sexualpädagogin,  
Schwerpunkt Jugendsexualität und Aids

**JULIENNE DLUGOS:** Dipl. Physiotherapeutin

**MMAG.<sup>A</sup> BIRGIT GUTSCHE:** Sportwissenschaftlerin,  
Lehramt für Bewegung und Sport

**DR.<sup>IN</sup> FLORA HUTZ:** Psychologin

**DR.<sup>IN</sup> ROSEMARIE KOBAN:** pensionierte Ärztin

**DR.<sup>IN</sup> KATHARINA KRASSNIG:** Allgemein-  
medizinerin, Homöopathin, Psychotherapeutin

**SONJA LAMPRECHT:** Hebamme

**VIBANA ANITA MAIKISCH:** Luna Yoga Lehrerin,  
Jugendsozialarbeiterin, Mediatorin

**DR.<sup>IN</sup> KARIN PRUTSCH:** Juristin

**UNIV.-PROF.<sup>IN</sup> DR.<sup>IN</sup> ÉVA RÁSKY MME:** Ärztin für  
Allgemeinmedizin, Fachärztin für Sozialmedizin

**INGRID SCHWEIGER:** Psychotherapeutin

**MAG.<sup>A</sup> GABRIELA SEMLITSCH:** Bibliothekarin

**DR.<sup>IN</sup> IRMFRIED SKERBISCH:** Ärztin für Allgemein-  
medizin, Lehrerin für Qi Gong

**MAG.<sup>A</sup> CLAUDIA WALLNER-SCHATZDORFER:**  
Psychologin

**REINIGUNGSFRAU**  
Gabi Fitero

---

## PRAKTIKANTINNEN

können entweder ein allgemeines Praktikum,  
ein Praktikum für Öffentlichkeitsarbeit oder ein  
Büropraktikum absolvieren.  
Die Praktikantinnen werden inhaltlich angeleitet  
und in alle Arbeitsbereiche eingeführt. Sie lernen die  
Arbeitsweise einer Non-Profit-Organisation kennen,  
übernehmen Verwaltungsarbeiten, nehmen an  
Veranstaltungen teil und werden in frei gewählten  
Projekten unterstützt. Ein Praktikum kann vier bis

zwölf Wochen dauern.

2008 haben insgesamt **11** Praktikantinnen **1087**  
Stunden im Frauengesundheitszentrum gearbeitet  
und Projekte durchgeführt:

**Mag.<sup>a</sup> Bettina Froschauer, Bernadette Gerstl,**  
**Franziska Großschädl, Angelika Karrer, Daniela**  
**Kollmann, Katrin Maierhofer, Katrin Pittner, Mari-**  
**on Rainer, Johanna Seidl, Christiane Uedl, Cornelia**  
**Zelzer. Herzlichen Dank!**

## IM JAHR 2008



Im Jahr 2008 riefen **8216** Frauen das Frauengesundheitszentrum an. **4089** Frauen besuchten insgesamt **272** Kurse, Veranstaltungen und Workshops.

Davon fanden **44** Veranstaltungen und **51** Gruppen und Kurse im Frauengesundheitszentrum statt. Sie wurden von **615** Frauen besucht. **177** Veranstaltungen fanden außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und in der Steiermark statt. **3474** Frauen nahmen an Außenveranstaltungen teil.

Im Arbeitsbereich Psychotherapie wurden **148** Informations- und Erstgespräche und **548** Therapiesitzungen durchgeführt. **1125** Frauen nahmen persönliche Beratungen in Anspruch. **211** Frauen nutzten die Bibliothek und die Dokumentation. **705** E-Mail-Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte Schwangerschaft, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen wurden durchgeführt. Von April 2008 bis März 2009 besuchten **162 810** NutzerInnen die Website [www.fgz.co.at](http://www.fgz.co.at).

**11** Studentinnen wurden in Praktika angeleitet. **14** Leserinnenbriefe wurden geschrieben und **19** Pressemitteilungen verschickt. In mehr als **150** redaktionellen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln war das Frauengesundheitszentrum präsent. **3** Pressekonferenzen wurden abgehalten. Mitarbeiterinnen gaben **14** Interviews für Radio und Fernsehen und hielten **52** Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen. Das Frauengesundheitszentrum war auf **96** Tagungen

präsent. Die Mitarbeiterinnen haben **14 017** E-Mails versendet.

Das Frauengesundheitszentrum hat in **111** Kooperationen gearbeitet und ist in **13** regionalen und **7** überregionalen Vernetzungen und Arbeitskreisen. Im Jahr 2008 hatte es **73** Vereinsmitglieder. **8** Projekte wurden begonnen oder weitergeführt: **Hotline Essstörungen, Gesundheitliche Folgen von Gewalt, MIA – Mütter in Aktion, Kompetenztraining – Wissen macht stark und gesund, MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK, Lesben und Gesundheit, GANZ SCHÖN ICH** und **Baustelle Körper**.

frauengesundheitszentrum



Der unabhängige, gemeinnützige Verein Frauengesundheitszentrum wurde im Jahr 1993 gegründet. Ein vierköpfiger Vorstand begleitet und kontrolliert die Arbeit. 2008 waren die Geschäftsführerin und **15** Mitarbeiterinnen angestellt (**10** vollzeitäquivalent). Rund **20** Expertinnen ermöglichten als Referentinnen das Veranstaltungsangebot und die Durchführung der Projekte.

## DAS ANGEBOT



### **BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG**

Information über körperliche Veränderungen und Erkrankungen, medizinische und alternative Vorgehensweisen, psychosoziale Zusammenhänge und Selbsthilfe, Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten, qualifizierter Weiterverweis, Patientinnenrechte und Kompetenzstärkung, Lotsin im Gesundheitswesen: Begleitung von Patientinnen und Konsumentinnen

### **KREBSVORBEUGUNG – KREBSFRÜHERKENNUNG**

Information über Krebsfrüherkennung und mögliche Risikofaktoren, Mammografie Screening, Angst vor Krebs, Krankheitsbewältigung, Selbstuntersuchung, Angehörigenberatung, HPV-Impfung

### **BEWEGUNG**

Körpererfahrung, Beckenboden-Stärkung, Entspannung, Beweglich bis ins hohe Alter, Autogenes Training, Luna Yoga, Qi Gong

### **DICK UND DÜNN**

Hotline Essstörungen, Dick und Fit®: Sport- und Schwimmgruppen für starke Frauen, Unterstützung für Mütter und Lehrerinnen von Kindern mit Essproblemen, Körpnormen, Workshops für Mädchen und junge Frauen, Netzwerk Essprobleme Steiermark

### **SEELISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PSYCHOTHERAPIE, SELBSTHILFE**

Stimmungsveränderungen, Ängste, Depressionen, Krisenbewältigung, Essprobleme, gesundheitliche Folgen von Gewalt, Überforderung, Selbstsorge

### **SEXUALITÄT UND SEXUALPÄDAGOGIK**

Sexualpädagogische Angebote und Fortbildungen, Verhütungsberatung, Beratung bei ungewollter Schwangerschaft, Schwangerschaftstest

### **UNTERSTÜTZUNG VON GRUPPEN UND SELBSTHILFEGRUPPEN**

Räume für Gruppentreffen, Ankündigungen, Auflegen von Foldern, Weiterverweis interessierter Frauen an die Gruppen, Unterstützung der Gruppen: AB JETZT – Gruppe für Frauen nach sexueller Gewalt und Missbrauch • Angst und Panikattacken • Auto-immune Schilddrüsenerkrankungen • Endometriose • Essprobleme/Esstörungen • Frauen nach gynäkologischen Operationen • Gestose und HELLP Syndrom • Verein Frauenselbsthilfe nach Krebs • Weitere Gruppen: Mein dritter Lebensabschnitt, Bunte Gruppe

### **REFERENTINNENPOOL**

Vermittlung unserer Referentinnen an andere VeranstalterInnen und Medien

### **PROGRAMMLEPORELLO UND INFORMATIONSBROSCHÜREN**

Programm und Information

### **BIBLIOTHEK**

### **WEBSITE**

### **ENTWICKLUNG UND DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN**

## DIE ZIELGRUPPEN

Das Angebot des Frauengesundheitszentrums richtet sich an Mädchen und Frauen – unabhängig von Herkunft, Orientierung und Lebensphase. Benachteiligte Zielgruppen werden spezifisch angesprochen. Dadurch trägt das Frauengesundheitszentrum dazu bei, die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern.

**GERADE BENACHTEILIGTE FRAUEN** haben häufig mehrere Probleme gleichzeitig. Eine adäquate Unterstützung und ein hilfreicher Weiterverweis sind nur durch ein multiprofessionelles Team mit guten Strukturkenntnissen möglich.

Die Angebote zu Beratung, Information und Orientierung, Wohlbefinden und körperlicher Bewegung richten sich auch an stark übergewichtige Frauen und/oder Frauen mit Essproblemen und Frauen, die mit gesundheitlichen Folgen von Gewalt konfrontiert sind. In Zusammenarbeit mit anderen TrägerInnen können Migrantinnen sowie Frauen und Mädchen auf dem Land erreicht werden.

Seit 2003 sind die Angebote explizit für behinderte Mädchen und Frauen geöffnet. Niedrigschwellige Angebote wie Projektvorstellungen des Frauengesundheitszentrums und Bewegungsangebote richten

sich insbesondere an neue Interessentinnen.

Der Arbeitsbereich Informationsmanagement zielt auf **BETROFFENE FRAUEN, DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT SOWIE AUF MEDIEN UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN**. Das Frauengesundheitszentrum recherchiert zu gesundheitlichen Themen, wählt aus, bewertet Informationen und hilft Frauen, diese auf ihre Lebenssituation anzuwenden. Dieses Angebot konnte 2008 weiter ausgebaut werden. Leicht zugänglich ist es durch die Website mit qualifizierten Links und der Möglichkeit zu E-Mail-Anfragen. Auch dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Mit der Arbeit in Strukturarbeitskreisen erreicht das Frauengesundheitszentrum **FACHFRAUEN UND -MÄNNER SOWIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGERINNEN**. Für die Zielgruppe MultiplikatorInnen bietet es Fortbildungen an.

**DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM IST EIN RAUM FÜR FRAUEN.**

Interessierte Männer sind bei Fortbildungsveranstaltungen herzlich willkommen. Zu Beratungen können Paare gemeinsam kommen.



### BECKENBODENTRAINING

*Inzwischen führe ich die Beckenbodengruppe schon das dritte Semester. Es macht mir sehr viel Spaß. Jede Stunde ist anders und immer spannend. Die Teilnehmerinnen kommen mit neuen Fragen, sind sehr interessiert. Daheim üben sie immer fleißiger. Auch in den Stunden können wir Übungen steigern. Und was ich ganz besonders gern habe: Dass wir immer viel lachen und Spaß haben und sich eine gesunde Einstellung zur Weiblichkeit einstellt.*

Julienne Dlugos, Dipl. Physiotherapeutin

## ARBEITSBEREICHE



### KURSE, VERANSTALTUNGEN, WORKSHOPS

Alle Angebote unterstützen die TeilnehmerInnen, ihren individuellen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Das Frauengesundheitszentrum ist einem erweiterten Gesundheitsbegriff verpflichtet. Deshalb stellt es verschiedene Methoden und Ansätze aus unterschiedlichen Denkrichtungen vor. Die Selbstheilungskräfte der TeilnehmerInnen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen, Missionseifer, Sektenwerbung und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nicht nur nach fachlicher Qualität ausgewählt, sondern auch nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.

#### OHNE RAUCH GEHT'S AUCH!

**8** von 10 Frauen, die 2008 an dem Kurs **Rauchfrei in sechs Wochen** teilgenommen haben, konnten zu einem Rauchstopp motiviert werden.

*Als positiv erlebte ich die Kommunikationsstrukturen, den herzlichen Empfang, die Wertschätzung des Angebots und das Arbeiten im Gruppenraum, der eine schöne Atmosphäre hat. Alle Teilnehmerinnen gaben die Rückmeldung, dass gerade die Frauengruppe die wesentliche Unterstützung war.* Kursleiterin Mag.<sup>a</sup> Claudia Wallner-Schatzdorfer.

Eine Kooperation mit der STGKK.



#### WIR KOMMEN ZU IHNEN

2008 hielten Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums **177** Veranstaltungen außerhalb der Räume am Joanneumring ab. Sie erreichten damit insgesamt **3474** Frauen in Gemeinden, Vereinen, Frauengruppen, Pfarren, Schulen, Jugendzentren, Kindergärten ...

Angebote, die gebucht werden können sind

- HPV-Impfung
- Mammografie Screening
- Mit kleinen Kindern über Sexualität reden
- Mit Jugendlichen über Sexualität reden
- Loslassen und Haltgeben für Mütter von Jugendlichen in der Pubertät
- Workshops für Mädchen
- Wechseljahre
- Workshops für Multiplikatorinnen, etwa Lehrerinnen, Jugendarbeiterinnen
- und andere

## BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG



Unabhängige Stellen werden als glaubwürdige Informationsquellen immer wichtiger. Das Frauengesundheitszentrum unterstützt Frauen in ihrer selbstbestimmten Entscheidung.

Neben vielen zufriedenen Frauen und Mädchen kontaktieren auch jene, die schlechte Erfahrungen mit ihren ÄrztInnen und mit dem Gesundheitswesen gemacht haben, das Frauengesundheitszentrum. Mangelnde Information verwirrt und führt zu Doppeluntersuchungen und Parallelbehandlungen.

**RATSUCHENDE** werden im Frauengesundheitszentrum gestärkt. ÄrztInnen müssen Frauen respektieren. Informierte Frauen können selbstverantwortlicher und selbstsicherer mit neuen Lebensphasen und Gesundheitsproblemen umgehen. Sie bewältigen besser chronische Beschwerden sowie körperliche und seelische Einschränkungen. Es geht um Empowerment statt Compliance!

**PATIENTINNENBETEILIGUNG, PATIENTINNENRECHTE** und alternative Umgangsmöglichkeiten mit Gesundheit und Krankheit sind Themen vieler Beratungen, Veranstaltungen und Gruppen im Frauengesundheitszentrum. Die Frauen erfahren mehr über sich selbst, über ihren Körper und Erkrankungen, über medizinische Diagnostik, verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, ganzheitliche Heilmethoden und Möglichkeiten der Selbsthilfe.

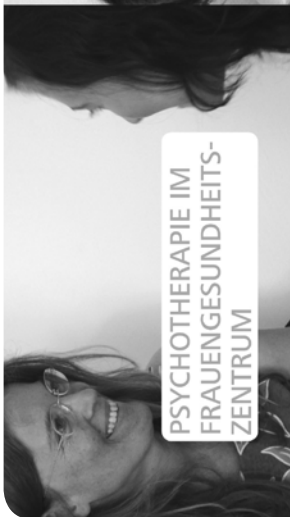
In den **EINZELBERATUNGEN** waren die Schwerpunkte: Wechseljahre, Sexualität, Verhütung, Brustgesundheit, Gebärmutterentfernungen, HPV-Impfung und Fragen zu vermuteten medizinischen Fehlbehandlungen. Neben Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS und Monika Vucsak führt auch Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber ganzheitliche Beratungen durch – persönlich, per Telefon oder E-Mail. Dr.<sup>in</sup> Karin Prutsch berät in juristischen Fragen und Dr.<sup>in</sup> Flora Hutz bietet Sexualberatung an.

### ✉ POST AN DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

*vielen dank für die ausführlichen erläuterungen. so kann ich mir in ruhe überlegen, was ich wirklich möchte ☺. vielen dank und liebe grüße, d.*

*Vielen lieben Dank für Ihre schnelle und kompetente Antwort! Das wird mir meine Entscheidung sicherlich erleichtern. Ich bin auch froh, dass ich von Ihnen eine unabhängige Meinung bekommen habe. Vielen Dank noch mal! A.R.*

*Alle Ihre Initiativen [zu Schönheitsoperationen, Pränataldiagnostik] tragen zu einer Förderung der Selbstbestimmung bei und sind daher unschätzbar! Univ.Lektor OA Dr. Michael Peintinger, Univ. Wien, Leiter des Referats für Ethik und Palliativmedizin der Wiener Ärztekammer*



**PSYCHOTHERAPIE IM FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM**

Private oder auch berufliche Probleme allein zu lösen, kann überfordern. Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt. Durch eine Therapie entwickeln Sie eine andere Sicht auf Ihre Situation und entdecken neue Handlungsmöglichkeiten. Die Psychotherapie im Frauengesundheitszentrum ist **vertraulich** und auf Wunsch anonym. Auch in englischer Sprache möglich.  
[www.fgz.co.at/Psychotherapie.25.0.html](http://www.fgz.co.at/Psychotherapie.25.0.html)

Unterstützung bei

- Ängsten
- **Bewältigung von eigenen Krankheiten oder Erkrankungen von Angehörigen**
- Beziehungsproblemen
- **Burnout**
- **Depressionen**
- Essproblemen
- **Konflikten**
- **Mobbing**
- **einem Neubeginn der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse**
- ...



**FÜR SIE DA**

Die **PSYCHOTHERAPEUTINNEN** des Frauengesundheitszentrums, Mag.<sup>a</sup> Eva Radaelli (rechts) und Mag.<sup>a</sup> (FH) Sabine Zankl (ganz links), berücksichtigen die besonderen Herausforderungen und Chancen in Frauenleben, um Ihre Selbstheilungskräfte zu stärken.

• **Erstgespräch**

30 Minuten, kostenfrei. Klären Sie wichtige Fragen: Ist Ihnen die Psychotherapeutin sympathisch? Können Sie sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit vorstellen? Was möchten Sie mit der Therapie erreichen?

• **Orientierungsgespräch**

50 Minuten, 22,50 €

• **Einzeltherapie**

50 Minuten, 45 € pro Einheit (Rückerstattung und Ermäßigung möglich)

**TERMIN** bitte telefonisch vereinbaren  
 © 0316/83 79 98



**WEITERE ANGEBOTE ZUR SEELISCHEN GESUNDHEIT VON FRAUEN**

Psychotherapeutische **TELEFON-BERATUNG**  
 © 0316/83 79 98

Psychotherapeutische **ONLINE-BERATUNG** und hilfreiche **LINKS**  
[www.fgz.co.at](http://www.fgz.co.at)

**VORTRÄGE** zu Burnout, Angst- und Panikattacken, Depressionen ...  
[www.fgz.co.at/Veranstaltungen.24.0.html](http://www.fgz.co.at/Veranstaltungen.24.0.html)

**BIBLIOTHEK**

Bücher, Zeitschriften, Filme

**INFORMATION** über weitere Beratungsstellen und psychosoziale Einrichtungen

**SELBSTHILFEGRUPPEN**

SHG Angst- und Panikattacken  
 SHG Essprobleme/  
 Essstörungen  
[www.fgz.co.at/Selbsthilfegruppen.46.0.html](http://www.fgz.co.at/Selbsthilfegruppen.46.0.html)

## PSYCHOTHERAPIE



von links: Mag.ª (FH) Sabine Zankl, Mag.ª Eva Radaelli

**Eine psychotherapeutische Begleitung unterstützt. Durch eine Therapie entwickeln Frauen eine andere Sicht auf Probleme und entdecken neue Handlungsmöglichkeiten.**

In der psychotherapeutischen Praxis wird nach Prinzipien der frauenspezifischen Ressourcenaktivierung und des Empowerments gearbeitet. Selbstständigkeit wird aktiviert, alles zurückgewiesen, was schwächt und verletzt, um einen Raum für Selbsthilfe und Selbstheilungskräfte zu schaffen.

Orientierungsgespräche, Krisenintervention und Psychotherapie zu unterschiedlichen Problemlagen sind möglich. Manches Mal ist ein Erstgespräch ausreichend. Frauen werden auch zu anderen psychosozialen Einrichtungen weiterverwiesen.

Die Psychotherapeutin beantwortet auch E-Mail-Anfragen. Ein Klientinnenleitfaden sorgt für Transparenz und informiert interessierte Frauen über den Ablauf einer Psychotherapie, die Kosten und formale Aspekte.

Die meisten Frauen kamen 2008 wegen psychosomatischer Beschwerden, depressiver Erkrankungen oder Folgen sexualisierter Gewalt in die psychotherapeutische Praxis des Frauengesundheitszentrums. Viele kommen, um große Veränderungen zu bearbeiten – etwa schwere Krankheiten oder Trennungen.

Zum Thema Essprobleme finden auch telefonische Beratungen statt. Frauen erhalten außerdem Begleitung im Umgang mit erkrankten Angehörigen. 2008 wurden **548** Therapiegespräche geführt.

### QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE

- ausführliches kostenloses Erstgespräch
- Transparenz bei Therapiemodalitäten: Ziele, Kosten, Dauer, Art, Grenzen und Abschluss der Therapie
- Klientinnen sind im Rahmen der Therapie vor Machtmissbrauch, Ausnutzung, sexuellen und anderen Übergriffen zu schützen – die Verantwortung hierfür trägt die Therapeutin
- mündlicher Behandlungsvertrag, herstellen eines Informed Consent vor oder bei Therapiebeginn
- gemeinsame Reflexion des Therapieverlaufs mit der Klientin
- Hinweis auf alternative oder ergänzende Behandlungsmöglichkeiten
- Kooperation mit KollegInnen im Gesundheits- und Sozialbereich, kompetente Weiterverweise
- regelmäßige Weiterbildung und Reflexion der therapeutischen Arbeit in Supervision
- soziale Staffelung der Kosten in Einzelfällen

## DICK UND DÜNN



Das Frauengesundheitszentrum koordiniert die steirischen Netzwerktreffen zu Essproblemen. Mädchen und Frauen mit Essproblemen, aber auch ihren weiblichen Angehörigen, Freundinnen und Lehrerinnen bietet es Beratung und Psychotherapie, Workshops und Bewegungsgruppen.

### HOTLINE ESSSTÖRUNGEN

Essprobleme sind ein vorrangiges Gesundheitsproblem in der Steiermark wie in ganz Österreich. Das Frauengesundheitszentrum bietet Telefonberatung, Informationsmaterial und Workshops. Angebote in der Gesundheitsförderung und Prävention stützen Frauen und Mädchen und vermeiden Probleme. Ein frauenspezifischer Ansatz ist wichtig, um adäquat auf die Bedürfnisse einzugehen sowie nachhaltig die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

Die Hotline Essstörungen wird durchgeführt vom Frauengesundheitszentrum und der Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark und BAS im Auftrag von Landesrat Mag. Helmut Hirt und der Fachabteilung für Gesundheit des Landes Steiermark.

**TELEFONISCHE BERATUNG 0810/810 400** für Betroffene, Angehörige und MultiplikatorInnen bietet das Frauengesundheitszentrum im Rahmen der Hotline Essstörungen wöchentlich jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr an.

### NETZWERK ESSPROBLEME

Im November 2008 bot die Fachtagung zum siebenten Mal Austausch, Vernetzung und Fortbildung. Sie greift alljährlich aktuelle Themen auf und bringt dazu internationale Fachfrauen nach Graz. So trägt das Netzwerk wesentlich zur Qualitätssicherung der bestehenden Angebote bei und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Das Frauengesundheitszentrum hat damit eine wegweisende Koordinations- und Schnittstellenfunktion in Graz und der Steiermark. Die neue Koordinatorin Mag.ª Heidrun Rader und Moderatorin Dr.ª Felice Gallé konnten 20 Fachfrauen begrüßen. Mag.ª Marie Jelenko präsentierte die Ergebnisse ihrer Studie zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei Ernährungspraktiken. Gudrun Maier und Barbara Carli boten mit dem Theaterstück **MAGER\_SUCHT** einen besonderen Zugang zu der Problematik Essprobleme.



## WORKSHOPS GANZ SCHÖN ICH UND ESSPROBLEME – SCHÖNHEITSIDEAL–SELBSTVERTRAUEN

2008 gab es 77 Veranstaltungen in steirischen Schulen, darunter auch Elternabende und Vorträge für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen. Ziele sind nach wie vor die Gesundheitsförderung von Mädchen und Frauen sowie Information zu Essproblemen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen Selbstwertstärkung, Körperwahrnehmung, Konfliktmanagement und der kritische Blick auf das rigide weibliche Schönheitsideal. Sowohl Mädchen als auch MultiplikatorInnen haben sich mit ihren eigenen Körperbildern und dem Geschlechterverhältnis auseinandergesetzt und wissenswerte Basisinformationen über Essprobleme erworben.

Im Schuljahr 2007/2008 wurde GANZ SCHÖN ICH sowohl in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK) im Netzwerk Gesunde Schule, bewegtes Leben durchgeführt als auch im Rahmen der Hotline Essstörungen. Die Leitung der Workshops hat Mag.<sup>a</sup> Heidrun Rader von Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker übernommen.

### *Baustelle Körper*

Schönheitsideale hat es immer gegeben. Neu ist die Demokratisierung des Schönheitsimperatives, manifestiert in einer „Jede Frau kann schön sein, wenn sie nur genug an sich arbeitet“-Mentalität. Neu ist auch der Glaube an die völlige Machbarkeit. Der natürliche Körper von Frauen und Männern wird zu „unvollständigem Rohmaterial“ erklärt, das durch medizinische und kosmetische Manipulationen an Schönheitsnormen angepasst werden muss.

**Baustelle Körper** ist ein gemeinsames Projekt von DOKU GRAZ und Frauengesundheitszentrum. Von April bis November 2008 bot es eine Diskussion zum herrschenden Jugendkult, den Animationsfilm UNIQUE!, der Mädchen Impulse zum Thema Schönheitsoperationen gibt, eine Ausstellung samt Performance zum Thema Schlankheits- und Fitnesskult und eine Modenschau der besonderen Art.

[www.fgz.co.at/Baustelle-Koerper.405.0.html](http://www.fgz.co.at/Baustelle-Koerper.405.0.html)

## DICK UND FIT®



*Erfolg ist, wenn die Kursteilnehmerinnen Freude und Spaß an der Bewegung haben, regelmäßig zum Kurs kommen und Bewegung in ihren Alltag einfließen lassen.*

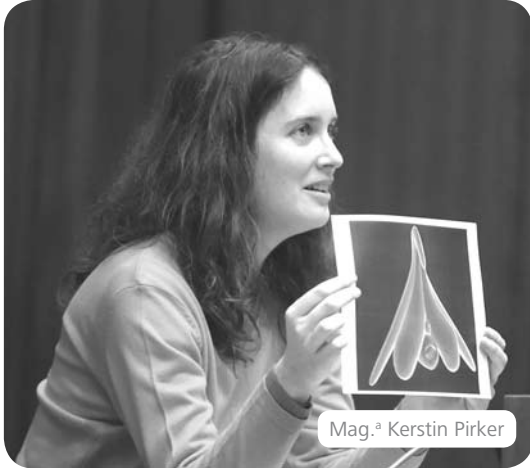
Kursleiterin MMag.<sup>a</sup> Birgit Gutsche

In den Bewegungsgruppen Dick und Fit® können stark übergewichtige Frauen im geschützten Rahmen ihren Körper lustvoll wieder oder neu erfahren.

Ziel ist nicht Gewichtsreduktion, sondern Spaß an der Bewegung. Die Einheiten bestehen aus **Gymnastik** mit Musik, einfachen Schrittkombinationen, Übungen und **Ballspielen** wie Basketball. Mit Atemübungen, Autogenem Training, Progressiver Muskelentspannung und Phantasie Reisen ist Entspannung ein fixer Programmpunkt. Um bessere Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit, Kräftigung und Dehnung geht es auch beim **Wassersportkurs**. Für das Üben zu Hause erhalten die Frauen Handouts.

Dick und Fit® ist seit 2003 ein geschützter Markenname.

## SEXUALPÄDAGOGIK UND -BERATUNG



Mag. Kerstin Pirker



Teilnehmende an einem Vortrag des Frauengesundheitszentrums an der Med. Universität Graz

### SEXUALPÄDAGOGIK UND BERATUNG

**Wissen über Sexualität ist notwendige Voraussetzung für sexuelle Gesundheit.**

Dieses Wissen gehört zu den sexuellen und reproduktiven Rechten, auf die sich die Vereinten Nationen (UN) in Menschenrechtskonferenzen geeinigt haben und die auch in der Charta der International Planned Parenthood Federation (IPPF) formuliert sind. Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, das eigene Sexualeben selbst zu bestimmen, sind wichtige Faktoren.

### SEXUALITÄT – HEUTE KANN MAN DOCH ÜBER ALLES REDEN!?

Zielgruppe dieser Fortbildung sind Multiplikatorinnen in psychosozialen Berufen, die mit jungen Frauen arbeiten, etwa Jugendarbeiterinnen, Mädchenberaterinnen, Sozialpädagoginnen, Lehrerinnen. Dieses gesundheitsfördernde Angebot unterstützt Mädchen und Frauen darin, ein lustvolles Sexualeben nach eigenem Geschmack zu führen. Auf struktureller Ebene trägt es dazu bei, geschlechtsspezifische, emanzipatorische Sexualpädagogik in der Steiermark nachhaltig zu etablieren. Gebucht werden können die sexualtherapeutische Fortbildung für MultiplikatorInnen sowie ein Workshop für Mädchen.

Angebote für sozial benachteiligte Frauen und Mädchen sind dem Frauengesundheitszentrum

besonders wichtig. Auch 2008 fand daher eine Veranstaltung zu weiblicher Sexualität in der Wohngruppe für junge Mütter der Caritas in Graz statt. Die jungen Frauen diskutierten intensiv über Lust, Grenzen, sexuelle Kommunikation und stärkten ihre Fähigkeit, Nein zu sagen.

Bewährt hat sich die gute Kooperation mit dem Landesjugendreferat, das unter der Leitung von Mag. Jutta Petz alljährlich den Tag der außerschulischen Jugendarbeit in der Pädagogischen Hochschule in Eggenberg organisiert. Auch diesmal war Mag. Pirker mit einem mehrstündigen Informationsprogramm für Studierende zu frauenspezifischer Sexualpädagogik dabei. Sie führte außerdem Fortbildungen bei der Jugend-Enquete im Landtag Steiermark und im Auftrag des Dachverbands der offenen Jugendarbeit durch.

### VERHÜTUNGSBERATUNG

geht immer von persönlichen Lebensumständen, Alter, Partnerschaft, Sexualität und der jeweiligen Lebensphase eines Mädchens oder einer Frau aus. Im Frauengesundheitszentrum erhalten Mädchen und Frauen kostenfreie Kondome. (Ein Danke an die Steirische AIDS-Hilfe dafür.) Es gibt auch die Möglichkeit einen kostenfreien Schwangerschaftstest zu machen.

## UNGEWOLLTE SCHWANGERSCHAFT UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH



Monika Vučsak,  
Sexualpädagogin

Wird eine ungewollte Schwangerschaft festgestellt, beginnt oft ein schwieriger Entscheidungsprozess. Die Betroffenen müssen viele Fragen klären, die sich für sie, im Zusammenhang mit der Entscheidung die Schwangerschaft fortzuführen oder diese abubrechen, ergeben.

- Frauen brauchen in dieser Situation zuverlässige Information und einfühlsame Beratung.
- Am Ende jedes Beratungsgesprächs steht das Angebot, zur Verhütungsberatung zu kommen, denn ein bewusster und informierter Umgang mit Sexualität und Verhütung verringert die Zahl an ungewollten Schwangerschaften.

Das Frauengesundheitszentrum berät auch zur Pille Danach. Denn Frauen sollten darüber informiert sein, dass eine Notfallverhütung nahezu nebenwirkungsfrei möglich ist. Die Pille Danach ist ein Gestagenpräparat und verzögert beziehungsweise verhindert den Eisprung. Daher wirkt sie sich auch in keiner Weise auf eine bestehende Schwangerschaft aus.

Der Zugang zur Pille Danach sollte niederschwellig und preisgünstig sein. Je früher das Präparat innerhalb von 72 Stunden eingenommen wird, umso effektiver verhindert es eine mögliche Schwangerschaft. Daher wäre der rezeptfreie Zugang auch in Österreich notwendig und sinnvoll.

[www.fgz.co.at/verhuetung.197.0.html](http://www.fgz.co.at/verhuetung.197.0.html)

---

## PRÄNATALDIAGNOSTIK

Schwangere Frauen sind vielfältigen Einflüssen und einander widersprechenden Bewertungen und Trends ausgesetzt. Aus Sicht der Medizin sind Schwangerschaft und Geburt zu Risiken geworden, die strenger und andauernder Überwachung bedürfen. So erleben sich werdende Mütter zusehens verunsichert und fremdbestimmt.

Neben regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung führte Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber Beratungen durch und beantwortete Anfragen. Gemeinsam mit der Hebamme Sonja Lamprecht bot sie 2008 monatlich Informationsveranstaltungen für Frauen am Anfang der Schwangerschaft an: **Selbst-Sicher in die Schwangerschaft**. Hier können Ängste und Wünsche reflektiert werden. Es gibt außerdem Raum sich auszutauschen und einander zu stärken. Bei dem Angebot **Schwangerschaftsnachlese** geht es um die Erfahrung von Frauen mit begleitenden Angeboten während Schwangerschaft und Geburt.



Dr.<sup>in</sup> Brigitte  
Steingruber,  
Beraterin zu  
Pränataldiagnostik

[www.fgz.co.at/Schwangerschaft-und-Geburt-Präenataldiagnostik-Kaiserschnitt.28.0.html](http://www.fgz.co.at/Schwangerschaft-und-Geburt-Präenataldiagnostik-Kaiserschnitt.28.0.html)

## INFORMATIONSMANAGEMENT



Mag.ª Gabriela  
Semlitsch,  
Bibliothek

**Umfassende Information erweitert die Handlungsmöglichkeiten und ist daher ein zentraler Teil von Empowerment.**

Das Recht auf umfassende Information bedeutet für die Gesellschaft die Verpflichtung, diese Information auch zugänglich zu machen – speziell benachteiligten Gruppen. „Rechte ohne Ressourcen zu besitzen, ist ein grausamer Scherz“ (Rappaport 1985).

Die Zielgruppe des Frauengesundheitszentrums ist heterogen. Die Lebenszusammenhänge der Frauen sind spezifisch, ihre Bewältigungsstrategien unterschiedlich. Informationsangebote müssen verständlich, unterstützend, vielfältig und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sein.

### DER ARBEITSBEREICH INFORMATIONSMANAGEMENT

ist nutzerInnenorientiert. Er ist eine aktive Fachinformationseinrichtung, die eine Vielfalt von Arbeitsfeldern und Kompetenzen umfasst:

- Informationsbeschaffung und -vermittlung
- Analyse und Bewertung von Information
- Strukturierung von Information, Orientierung
- Bestandsaufbau und -pflege der Fachbibliothek
- Einsatz des Internets als zeitgemäßes Informationsmedium:  
Website, E-Mail-Beratung



## BIBLIOTHEK

Derzeit sind rund 1900 Publikationen aufgenommen, darunter Fachliteratur, Ratgeber, Lexika, Forschungsstudien, Broschüren, Monographien, Tagungspublikationen. Entlehnung ist möglich!

Inhaltlich erschlossen sind die Bestände in 19 Sachgruppen, in die das Medium eingeordnet und durch „sprechende“ Signaturen kenntlich gemacht wird, andererseits durch eine geschlechtergerechte, frauenrelevante Beschlagwortung. Derzeit sind 739 Schlagwörter in Verwendung. Durch neue Regalbeschriftung und Schlagwörterkorrekturen wurde die Bibliothek 2008 noch benutzerInnenfreundlicher.

ONLINE über die Website kann der Bestand jederzeit abgefragt werden. Die Bibliothek ist integriert in den Datenverbund des Buchereiverband Österreichs (BVÖ) und in das Bibliotheksservice Steiermark. Eine Umstellung von dem Verwaltungsprogramm EXLIBRIS auf BIBLIOWEB ist geplant.

Interessierte können die Bücher im Frauengesundheitszentrum lesen, kopieren und entleihen. Dafür werden Bibliotheksausweise ausgegeben. Die Entlehnung wird von Monika Vucsak durchgeführt. Bis Ende 2008 ließen sich **222** LeserInnen registrieren. Die am häufigsten entlehnten Bücher waren „Konzept der Elternbildung – eine kritische Übersicht“ von S. Tschöpe-Scheffler und „Geburtshilfe integrativ“ von I. Gerhard und A. Feige.

[www.fgz.co.at/Bibliothek.19.0.html](http://www.fgz.co.at/Bibliothek.19.0.html)



Die umfangreiche Website wurde 2008 weiter ausgebaut und aktualisiert. So sind etwa die Informationen zur HPV-Impfung ständig auf neuestem Stand, was interessierte Frauen und JournalistInnen sehr begrüßen.

Nach wie vor gehört die Seite zu den größten deutschsprachigen Portalen zu Frauengesundheit. Die Seite kann auch im Text only-Modus angesehen werden. Das heißt, alle grafischen Elemente entfallen und die Seite ist somit auch Frauen und Männern mit Behinderungen leichter zugänglich.

Die Website bietet unter anderem

- Neuigkeiten rund um Frauengesundheit
- Informationstexte und Links zu Themen von Geburt bis Älterwerden, von Gebärmutter bis Herz
- Informationen zu Patientinnenrechten und -beteiligung
- Online-Beratung, einfach, kompetent und auf Wunsch anonym
- einen Veranstaltungskalender
- Broschüren und Materialien zum Bestellen und zum Download
- Informationssendungen zu Mammografie und Gebärmutterentfernung
- Wissenswertes zum Verein Frauengesundheitszentrum
- einen eigenen Bereich für Projekte
- Pressemitteilungen und Extraservice für Medien
- Information für Praktikantinnen
- Geschäftsbedingungen
- Leitbild

Von April 2008 bis März 2009 besuchten **162 810** NutzerInnen die Website. Die Website wird mit verschiedenen Funktionstests regelmäßig überprüft. Sie hat einen schnellen Bildaufbau und aktualisierte, funktionierende Links.

#### HORMONSPIRALE IM WEB

Das Frauengesundheitszentrum hat auf der Basis seiner Online Befragung zur Nutzung der Hormonspirale 38 deutschsprachige Websites untersucht. Geprüft wurde, ob sie wissenschaftlich, vollständig und verständlich die Vor- und Nachteile dieses Verhütungsmittels angeben, den Nutzen und den eventuellen Schaden. Nur die wenigsten Seiten erfüllten diese Vorgaben. Interessierte Frauen können sich über das Internet also nur sehr unzureichend informieren. Alle Web Administratoren und Verantwortlichen wurden angeschrieben und gebeten, Fehlerhaftes zu korrigieren und Mängel zu beseitigen. Das Frauengesundheitszentrum bemüht sich mit diesem Projekt, die Wissensbasis für Frauen zu verbessern. Die Gesamtergebnisse werden 2009 veröffentlicht. Die Praktikantinnen Bernadette Gerstl und Cornelia Zelzer unterstützten Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth bei diesem Projekt.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé,  
Leiterin  
Öffentlichkeitsarbeit



Mag.<sup>a</sup> Rita  
Obergeschwandner,  
Öffentlichkeitsarbeit

### DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES FRAUENGESUNDHEITZENTRUMS

- sensibilisiert dafür, dass Gesundheitsförderung zielgruppenspezifisch und geschlechtsspezifisch sein muss,
- hilft mit, die Rechte von Patientinnen umzusetzen,
- informiert (industrie)unabhängig und wissenschaftlich fundiert,
- erreicht unterschiedliche Frauen in ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen,
- steuert der Medikalisierung natürlicher Lebensphasen wie Schwangerschaft, Geburt und Wechseljahre entgegen,
- legt Wert auf den Zusammenhang von gesunderhaltenden und krankheitsverursachenden Lebensbedingungen,
- will eine bedarfsgerechte Behandlung und Therapie erreichen,
- will die Qualität in der gesundheitlichen Versorgung sichern,
- regt an, dass die Gesundheit von Frauen ein Thema der politischen Tagesordnung ist.

**Öffentlichkeitsarbeit ist mehr als Marketing. Gerade für NPOs geht es darum, sich das Vertrauen der Nutzerinnen immer wieder neu zu verdienen.**

Das Frauengesundheitszentrum versteht Öffentlichkeitsarbeit als Beziehungsarbeit – mit den Nutzerinnen, mit Konsumentinnen, mit MultiplikatorInnen und mit MedienvertreterInnen. Öffentlichkeitsarbeit ist das Management von interner und externer Kommunikation. Sie soll aufklären, informieren und motivieren. Dafür gibt es eine Reihe von Strategien:

aktive Pressearbeit, ständige Medienbeobachtung und Dokumentation, den Programmfolder, verschiedenste Publikationen, die Website [www.fgz.co.at](http://www.fgz.co.at), Kooperation und Vernetzung, Einträge in verschiedenen Verzeichnissen und Internetportalen, Projektdarstellungen, die Präsenz auf Tagungen und Kongressen. Strategien, Schritte und Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit werden dokumentiert.

Schwerpunkte des Jahres 2008 waren der 15. Geburtstag des Frauengesundheitszentrums, das Thema Schönheitsoperationen an Minderjährigen und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte des Frauengesundheitszentrums.

#### INFOFOLDER RUND UM FRAUENGESUNDHEIT



2008 gestaltete das Frauengesundheitszentrum seine Imagebroschüre neu und publizierte Folder zu den Themen seelische Gesundheit, Lesben und Gesundheit, Baustelle Körper, Ganz schön ich, Kompetenztraining, MIA – Mütter in Aktion sowie einen Adventskalender der besonderen Art zum 15. Geburtstag. Alle Materialien stehen auch auf der Website zum Download bereit.

[www.fgz.co.at/Broschueren.51.0.html](http://www.fgz.co.at/Broschueren.51.0.html)



Pressemitteilung, Samstag 21. Juni 2008

## Mich gibt's nur einmal!

**Neuer Kurzfilm macht Schönheitsoperationen in Schulen zum Thema und stärkt Mädchen in ihrer Vielfalt.**



Die Zahl der Schönheitsoperationen an jungen Frauen nimmt zu. In Deutschland werden 10 Prozent aller Eingriffe bereits an Frauen unter zwanzig Jahre durchgeführt. Jedes 5. Kind zwischen 9 und 14 Jahren wünscht sich eine Schönheitsoperation. Eine Entwicklung, die auch in Österreich zu beobachten ist. Der vierminütige Film UNIQUE! gibt Schülerinnen mit starken Bildern und Humor Impulse zum Thema Schönheitsoperationen. Das DOKU GRAZ, das Frauengesundheitszentrum und die Filmemacherin Ulla Klopff präsentierten ihn am 20. Juni in Graz.

Rund 60 Interessierte verfolgten die Premiere von UNIQUE! im Kunstverein ESC und diskutierten über Schönheitsnormen und Jugendkult. Die Soziologin Isabella Meier, Mitarbeiterin des DOKU GRAZ, Frauendokumentations- und Projektzentrum, wies in ihrem Statement auf die Rolle der Medien hin: „Es gibt eine Flut von immer stärker manipulierten Bildern von Körpern in den Medien. Dazu kommen immer billigere, heftig beworbene Angebote, sich durch medizinische Eingriffe am Körper dem propagierten Schönheitsideal anzunähern.“ Mädchen und Frauen geraten zunehmend unter Druck. Die Begriffe Schönheit, Erfolg und Glück sind eng verknüpft. „Wer die neuen Möglichkeiten nicht nützt um glücklich zu werden, ist dann eben selbst schuld“, beschrieb Meier die Folgen.

### **Verbot von Schönheitsoperationen unter 18?**

„Die Pubertät ist eine Zeit der Suche und Unsicherheit. Diese Phase geht vorüber – Operationen sind nicht rückgängig zu machen“, wies Sylvia Groth, Geschäftsführerin des Frauengesundheitszentrums, auf die Gefahren durch Schönheitsoperationen an Minderjährigen hin. Der deutsche Bundesrat befasst sich seit April mit einem möglichen Verbot derartiger Eingriffe. Moderatorin Felice Gallé hält eine Diskussion auch in Österreich für wichtig. Zugleich sei es wichtig, bei den Mädchen selbst anzusetzen und rechtzeitig ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Der Film UNIQUE! wird daher vorrangig bei Workshops in Schulklassen mit 10- bis 15-Jährigen gezeigt. „UNIQUE! ist nicht nur für, sondern auch mit Mädchen gemacht!“, berichtete die Künstlerin Ulla Klopff von der Arbeit an dem Animationsfilm. Dass der Film bei der Zielgruppe ankommt, bestätigte die 17-jährige Schülerin Sophie Hackinger, die ebenfalls als Referentin auf das Podium geladen war: „Operationen sind Maßnahmen bei Krankheiten und nach Unfällen. Schönheitsoperationen sind Eingriffe an gesunden Mädchen und Frauen.“ Für sie und ihre Freundinnen steht fest: „Wir bleiben einmalig!“

*Information zu den Workshops Ganz schön ich im Frauengesundheitszentrum, Joanneumring 3, 8010 Graz, Tel.: 0316/83 79 98, E-Mail: [frauen.gesundheit@fgz.co.at](mailto:frauen.gesundheit@fgz.co.at)*

*Link zu DOKU GRAZ [www.doku.at](http://www.doku.at)*

*Link zu Ulla Klopff [www.ulla.at](http://www.ulla.at)*

## VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Arbeit des Frauengesundheitszentrums zeichnet sich durch vielfältige Kooperationen aus. Diese sind wichtig, um das Angebot hochwertig zu halten, die Versorgung und Strukturen nachhaltig weiterzuentwickeln.

### VERWIRKLICHTE ZIELE

- Frauen wurden als Expertinnen für ihre Gesundheit gestärkt
- Unabhängige wissenschaftliche Informationen wurden an Nutzerinnen, PatientInnen und MultiplikatorInnen weitergegeben
- Lobbying und Interessensvertretung zu gesundheitlichen Belangen von Frauen und Mädchen
- Die Öffentlichkeit wurde für das Thema Frauengesundheit sensibilisiert
- Zahlreiche Projekte für Frauengesundheit wurden entwickelt und umgesetzt
- Internationale Tagung zur Frauengesundheitsförderung: Europäische Impulse für Graz und die Steiermark 1996
- Frauen- und Mädchengesundheitsbericht Graz und Steiermark (Rásky 1998)
- Frauengesundheitsprogramm Graz und Steiermark, Gender Health Audit
- Informationsdatenbasis für Frauengesundheitspolitik
- Arbeitskreis: Frauengesundheitsforum, die Arbeitskreise Schwangerschaftsabbruch, Gebären in Graz, Interkulturelle Kompetenz, Pränatale Diagnostik, Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Regionalbüro Kopenhagen und Mitarbeit an der WHO-Arbeitsgruppe zu dem Strategic Action Plan for Women's Health 2001
- Österreichische Projektpartnerin im Europäischen Frauengesundheitsnetzwerk
- Fachbeirat Frauengesundheit der Gesundheitsplattform des Landes Steiermark,, im Auftrag von Landesrat Mag. Helmut Hirt

Vernetzung und Kooperation sind für das Frauengesundheitszentrum zentrale Arbeitsmethoden. Sie tragen dazu bei, komplexe Probleme in der gesundheitlichen Versorgung organisations-, institutions- und berufsübergreifend zu lösen. Das Frauengesundheitszentrum bringt Frauen- und Mädchengesundheitsthemen in Kooperationen ein und sorgt dafür, dass der Faktor Geschlecht berücksichtigt wird. Ziel ist stets, eine bessere Versorgung für Frauen und Mädchen anzuregen.

### LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Neue Kontakte, Kooperationen und Arbeitsgruppen entstanden, bewährte Zusammenarbeit wurde fortgeführt.

#### FACHBEIRAT FRAUENGESUNDHEIT

2008 beriet der Fachbeirat Frauengesundheit als ein interprofessionell arbeitendes Fachgremium die Gesundheitsplattform in vier Sitzungen. Ziel ist, dass Frauengesundheit verlässlich in allen Entscheidungen berücksichtigt wird. Dafür bringen die Mitglieder des Fachbeirates ihr Expertinnenwissen und ihre Fachkompetenz ein, begutachten alle Anträge an die Gesundheitsplattform und erarbeiten Empfehlungen. Sie beraten auch steirische Reformpoolprojekte direkt.

Der Fachbeirat Frauengesundheit wurde in dem Steiermärkischen Gesundheitsfondsgesetz 2008 strukturell verankert. Damit hat er eine gesetzliche Grundlage und Anerkennung gefunden. Die steirische Gesundheitspolitik hat sich entschieden, in allen Maßnahmen die Gesundheit von Frauen und Männern getrennt zu berücksichtigen, jeweils geschlechterspezifische Interventionen zu setzen und anschließend die Wirkung zu überprüfen. Nach diesem Erfolg kommen die Mühen der Ebene, der Verwirklichung dieser gesetzlichen Vorgabe, die die Mitglieder mit Mut und Kompetenz angehen. Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS ist Vorsitzende des Fachbeirates Frauengesundheit.

[www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10855823\\_26398953/0b18ce27/Jahresbericht%202007%20Gesundheitsfonds%20Steiermark.pdf](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10855823_26398953/0b18ce27/Jahresbericht%202007%20Gesundheitsfonds%20Steiermark.pdf)

#### GESCHLECHTERGERECHT FÖRDERN

Auf Anregung des Frauengesundheitszentrums haben das Büro von Landesrat Mag. Helmut Hirt und die Fachabteilung für Gesundheitswesen die

Förderformulare für Projekte verändert. Fragen nach der Geschlechterspezifität von Zielen, Maßnahmen und Wirkung wurden aufgenommen.

#### NETZWERK ÖSTERREICHISCHER FRAUENGESUNDHEITSENTRENEN

Im September 2008 wurde vom Fonds Gesundes Österreich das Projekt Zertifizierung zur Vereinheit-

lichung von Qualitätsstandards für Frauengesundheitszentren genehmigt. Im März 2009 konnte die Ko-Finanzierung gesichert werden. Das Grazer Frauengesundheitszentrum übernimmt die Koordination.

Als Wortmarke ist der Begriff Frauengesundheitszentrum schon jetzt geschützt, um Kommerzialisierung und Etikettenschwindel vorzubeugen.

### REGELMÄSSIGE KOOPERATIONSPARTNERINNEN AUF LOKALER UND REGIONALER EBENE SIND

Akademie für Gesundheitsberufe • Austrian Medical Student Association • alpha nova • atempo • Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas • BAS • BFI – Zentrum für Gesundheitsberufe • Beratungsstelle für Schwangere • Berta – Bücher und Produkte • Bildungshaus Mariatrost • Bildungszentrum Raiffeisenhof • Chance B • Christina lebt • Danaida • Diversity Consult • DOKU/Frauendokumentations-, Forschungs- und Bildungszentrum Graz • Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark • EBM Review Center, Universitätsklinik für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz • Eltern-Kind-Zentrum • Elternservice des Familienreferates der Diözese Graz-Seckau • Fachhochschule Joanneum - Studiengang Sozialarbeit, Studiengang Gesundheitsmanagement im Tourismus, Studiengang Hebammen • Frauenberatung Freiraum • Frauenbeauftragte der Stadt Graz • Frauenhaus Graz • Unabhängige Frauen- und Mädchenberatung Hartberg • Frauen- und Mädchenberatung Güssing • Frauenplattform Voitsberg • Frauenreferat der ÖH KFU Uni Graz • Frauenreferat der Stadt Graz • Frauenservice Graz • Friedensbüro Graz • GEFAS Steiermark • GenderUnit • Gesundheitsamt der Stadt Graz • Grazer Frauenrat • Gleichbehandlungsanwaltschaft des Landes Steiermark • Grüne Andersrum und Grüne Akademie • Gewaltschutzzentrum • Hazissa • Institut für Familienfragen • Institut für Pädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz • Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Medizinischen Universität Graz • ISOP – Interkulturelle Mädchenarbeit • Jugendzentrum Dietrichskeusch'n • KAGes • Katholische Frauenbewegung • KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft • Kinderbüro Graz • Kinderdrehscheibe Graz • Labrys – Verein zur Organisation frauenspezifischer Veranstaltungen • Gesundheitsplattform Steiermark • Landesverband der Elternvereine • Landesverband für Psychotherapie • Landesschulrat Steiermark • Lebenshilfe Steiermark • LKH-Univ.-Klinikum Graz – Gynäkologie, Pränataldiagnostische Abteilung, Medizinische Direktion • LSF – Landesnervenklinik Sigmund Freud • LOGO Graz-Steiermark • Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment • Mafalda • Mädchenbüro Salzburg • Männerberatungsstelle • Marienambulanz • Mezzanintheater • Mosaik GmbH • Nanaya • nowa – Akademie und Lernzentrum • Odilieninstitut • OMEGA • Österreichische Gesellschaft für Public Health, Arbeitsgruppe Medien Steiermark • Österreichische Krebshilfe Landesverband Steiermark • Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband – Landesverband Steiermark • Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) • palaver connected – Stadtteilcafé • Patchwork-Familien-Service • Pädagogisches Institut Graz • Patientenombudsschaft • Pfarre Münzgraben • Pro Health • Pro humanis leben.helfen • Psychologischer Dienst des Magistrats Graz • PSZ – Psychosoziales Zentrum • Projektbüro Suchtprävention • Red out • Religionspädagogische Akademie • Rosa Lila PantherInnen • SBZ Graz • SHFI – Sozial- und Heilpädagogisches Förderinstitut • Selbsthilfekontaktstelle Steiermark • SPÖ-Frauen Steiermark • Steirische Aidshilfe • Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit • Steirischer Landesverband der Gehörlosenvereine • Steirischer Hospiz Verein • Steirisches Hebammengremium • Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Gesunde Schule; Tabakentwöhnung • Styria vitalis • TARA • Verein Peripherie • Verein Tagesmütter • VIVID • Vitamin „R“ Radenthein • Volksbildungswerk • Wohngemeinschaft Carnerigasse • Zebra • sowie niedergelassene GynäkologInnen, praktische ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychotherapeutInnen



BM Heidrun Silhavy und LTAbgt. Barbara Gross auf Besuch im Frauengesundheitszentrum

IN FOLGENDEN REGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM 2008 AKTIV MIT:

AK Mädchengesundheitsförderung • AK Pränatale Diagnostik • ARGE Steirische Erwachsenenbildung • Fachbeirat Frauengesundheit • Fachbeirat Gesundheitsziele Steiermark • Grazer Frauenrat • Initiative Qualitätsentwicklung, Bildungsnetzwerk Steiermark • Netzwerk gegen sexuelle Gewalt • Netzwerk Essprobleme Steiermark • Netzwerk Selbsthilfegruppen, Träger SBZ (Sozial- und Begegnungszentrum) • Seniorinnenbeirat der Stadt Graz • Thekla – regionales Netzwerk der Frauen- und Mädchenprojekte • Österreichische Gesellschaft für Public Health Arbeitsgruppe Steiermark

## ÜBERREGIONALE NETZWERKE

Das Frauengesundheitszentrum engagiert sich auch in überregionalen Netzwerken. Dies garantiert Impulse, Austausch und Feedback. Die Mitarbeiterinnen bleiben auf dem neuesten Stand über Standards und Strategien auf nationaler und internationaler Ebene. Netzwerkarbeit ermöglicht auch Lobbying und konkrete gemeinsame Projekte.

## ZERVIXKARZINOM-SCREENING

Als eingeladenes Mitglied hat Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS an den vier Sitzungen der Arbeitsgruppe Zervixkarzinom-Screening des Bundesministeriums Gesundheit, Familie und Jugend, FJ – IV/A/1 teilgenommen. Im Mittelpunkt stand, ein organisiertes Screening in Entsprechung der EU-Guidelines auszuarbeiten. Zusätzlich arbeitete Mag.<sup>a</sup> Groth MAS in der Subarbeitsgruppe Patientinnenmanagement mit zur Definition von Zielgruppe, Zuweisungsmodalitäten, Erreichbarkeit und Patientinneninformation sowie der Ausarbeitung der Vorgangsweise bei negativen und bei positiven Befunden. Da zur Zeit ein organisiertes PAP-Screening in Österreich zurückgestellt wurde, wird die Arbeitsgruppe im Rahmen des Bundesqualitätsgesetzes 2009 an einer Bundesversorgungsleitlinie weiterarbeiten.

## TRANSPARENCY INTERNATIONAL

Das Thema Korruption ist im Gesundheitswesen nach wie vor tabu. Schnell werden Vorwürfe abgetan, indem KritikerInnen die Verunglimpfung einzelner Berufsgruppen vorgeworfen wird. Doch schon die Diskussion um „Kuvertmedizin“ und Naturalrabatte bei Medikamenten zeigte, dass das Thema die Menschen bewegt. Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth arbeitet mit in der Arbeitsgruppe Gesundheitswesen von Transparency International – Austrian Chapter.

[www.ti-austria.at/korruption/korruption-im-gesundheitswesen.html](http://www.ti-austria.at/korruption/korruption-im-gesundheitswesen.html)

IN FOLGENDEN ÜBERREGIONALEN NETZWERKEN UND ARBEITSKREISEN ARBEITETE DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM 2008 AKTIV MIT:

Frida– Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich • Österreichische Gesellschaft für Familienplanung • Arbeitskreis Frauengesundheit (AKF), Bremen, Deutschland • European Women's Health Network (EUWHNet) • Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren • prenet - Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik • Österreichisches Netzwerk Frauen und Behinderung • Transparency International Austrian Chapter

## PROJEKTE UND TRÄGERSCHAFTEN



Frauengruppe Leibnitz,  
Projekt MIA – Mütter in Aktion

Projekte sind ein wichtiger Arbeitsbereich des Frauengesundheitszentrums. Durch sie werden Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Frauen angeregt und erreicht.

- 1997 bis 2000 Frauengesundheitsforum Graz und Graz Umgebung
- 1998 Mitarbeit am Frauen- und Mädchengesundheitsbericht Graz und Steiermark (Rásky 1998)
- 1997 bis 2000 Frauengesundheitszentrum Leibnitz: Die Spinne und das Netz
- seit 2000 Hotline Essstörungen
- 2001 Frauengesundheitsprogramm Graz: Gender Health Audit in sechs Grazer Betrieben und Organisationen
- 2002 bis 2005 Gender Mainstreaming Beauftragte der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft AEIOU
- 2002 – 2007 Arbeitsbereich Pränatale Diagnostik
- 2002 Infokompass Frauengesundheit (Österreichische Nationalbank, Jubiläumsfonds)
- seit 2002 Steirische Vernetzungstreffen Essprobleme
- 2002 bis 2004 St:Wuk Pränatale Diagnostik
- 2003 AK zu Gesundheitlichen Folgen von Gewalt
- 2003 Graz Kulturhauptstadt Europa: Auf den Leib geschrieben
- 2004 bis 2005 be gender
- 2004 bis 2005 Fortbildungen in geschlechtsspezifischer Sexualpädagogik
- 2004 bis 2005 European Charter of Patients' Rights, Studie zu PatientInnenrechten in Österreich
- 2005 bis 2006 be gender süd, Leibnitz
- 2007 Grazer Frauengesundheitstage 07
- 2007 bis 2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt
- 2007 bis 2010 MIA – Mütter in Aktion
- 2007 bis 2010 Kompetenztraining Wissen macht stark und gesund
- 2008 bis 2010 MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK
- 2008 bis 2009 Lesben und Gesundheit
- 2008 Baustelle Körper (Kooperation mit DOKU GRAZ)
- 2008 Ganz schön ich (Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse)

## GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT



Mag.ª Christine Hirtl,  
Projektleiterin

**Dieses Projekt stärkte das Gesundheitswesen als Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen. Es vermittelte den im Gesundheitswesen tätigen Berufsgruppen Kompetenzen im professionellen Umgang mit Betroffenen.**

2008 wurden in 13 2-tägigen Fortbildungen KrankenpflegerInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen, MitarbeiterInnen aus dem Medizinisch Technischem Dienst, PhysiotherapeutInnen und Hebammen in vier KAGes-Krankenanstalten fortgebildet, um Gewalt und ihre gesundheitlichen Auswirkungen zu erkennen und Frauen gezielt zu versorgen. Gesundheitliche Folgen von Gewalt sind nicht nur akute Verletzungen, sondern oft auch lang anhaltende oder chronische Probleme.

In **Train the Trainer-Seminaren** wurden im Dezember 2007 16 TrainerInnen geschult, Fortbildungen nach dem Konzept von Fröschl, Löw und Erdemgil-Brandstätter abzuhalten, welches in Niederösterreich seit Jahren erfolgreich eingesetzt wird. 8 TrainerInnen kamen aus den beteiligten Krankenanstalten, die anderen acht aus Gewaltschutzeinrichtungen. Dies trug auch dazu bei, Spitäler mit extramuralen Hilfseinrichtungen zu vernetzen.

Insgesamt sind 139 KrankenhausmitarbeiterInnen ausgebildet worden. Die TeilnehmerInnen stellten ein gutes Zeugnis aus. Die Idee gemischte TrainerInnenpaare einzusetzen, kam besonders gut an. 99 Prozent der TeilnehmerInnen zeigten sich sehr zufrieden und würden die Fortbildung weiterempfehlen. Auch für die TrainerInnen hat sich der Tandemansatz bewährt. Die TeilnehmerInnen

betonten den direkten Nutzen für die tägliche Praxis. „Durch die Fortbildung habe ich unter anderem Organisationen und Beratungsstellen kennengelernt und kann nun Informationen weitergeben“, berichtete Monika Mayer, Krankenschwester auf der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie in Graz, bei der Abschlussveranstaltung am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, 25. November 2008.

**Neben Fortbildungen** beinhaltete das Projekt auch Informationsveranstaltungen und Vernetzungsgespräche. Mag.ª Hirtl erreichte mit 15 Vorträgen 449 ZuhörerInnen. Durch Öffentlichkeitsarbeit wurde für das Thema gesundheitliche Folgen von Gewalt sensibilisiert. Laut Studien ist jede fünfte Frau in Österreich ein Opfer von Gewalt. 75 Prozent der betroffenen Frauen suchen Hilfe bei niedergelassenen ÄrztInnen und in Krankenhäusern. Das Gesundheitswesen ist ihre erste Anlaufstelle.

### GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON



**PROJEKTZIEL:** Von Gewalt betroffene Frauen in Krankenhäusern gezielt versorgen  
Die Kompetenz der SpitalsmitarbeiterInnen stärken

**PROJEKTDAUER:** Oktober 2007 bis Dezember 2008

**PROJEKTLÉITUNG:** Mag.ª Christine Hirtl

**DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:**

Das Projekt **Gesundheitliche Folgen von Gewalt** war eine Kooperation mit der KAGes, wurde im Rahmen der Europaratskampagne „Stop Domestic Violence against Women“ durchgeführt und vom Fonds **Gesundes Österreich**, der KAGes und dem **Frauengesundheitszentrum** finanziert. Das Projekt fand in folgenden vier steirischen KAGes-Krankenanstalten statt: Deutschlandsberg, Graz-West, Leoben, Univ.-Klinikum Graz

[www.fgz.co.at/Gesundheitliche-Folgen-von-Gewalt.264.0.html](http://www.fgz.co.at/Gesundheitliche-Folgen-von-Gewalt.264.0.html)

## KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND



Mag.ª(FH) Katharina Ebner,  
Projektkoordinatorin

**Auch 2008 bot das Frauengesundheitszentrum Kompetenztraining an als Stärkung für alle, die PatientInnen und KonsumentInnen beraten und vertreten.**

2008 fanden 2 Fortbildungen in der Steiermark und eine Fortbildung im Burgenland statt. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 31 TeilnehmerInnen wissenschaftliches Know-how angeeignet. Bis 2010 sind österreichweit 11 Fortbildungen geplant. Inhalte der 2x3-tägigen Fortbildung sind Beteiligung von PatientInnen, die Grundlagen evidenzbasierter Medizin, die Qualität von Studien sowie erfolgreiche Informationssuche. Damit bietet das Projekt Orientierung im (Gesundheits-)Infodschungel.

### Rückmeldungen von TeilnehmerInnen

*Ich habe die Angst vor Studien und vor Zahlen verloren.*

*Man darf nicht alles glauben, was man liest, sieht und hört. Wir müssen mehr hinterfragen und nachfragen. Wir werden ganz schön an der Nase herumgeführt.*

*Ich bin als Beraterin tätig und brauche diese Informationen!*

Das Projekt sensibilisiert die Fachöffentlichkeit dafür, wie wichtig ein Wissenszuwachs von PatientInnen ist (health literacy, competency building). Es schult Laien, etwa Mitglieder von Selbsthilfegruppen, im Einschätzen von medizinischen Fachstudien und Statistiken – und stärkt sie, ihre Interessen zu vertreten. Die erlernten Kompetenzen dienen dazu, VerbraucherInnen und PatientInnen qualifiziert zu beraten und ihnen anbieterunabhängige

Information zur Verfügung stellen zu können. Sie schaffen Voraussetzungen, um VerbraucherInnen- und PatientInnen auf gesundheitspolitischer und wissenschaftlicher Ebene zu beteiligen. Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

### Qualität durch Beteiligung

Die Rolle der PatientInnen im Gesundheitswesen ist im Wandel begriffen. PatientInnen nehmen eine zusehends aktivere Rolle ein. Sie übernehmen Eigenverantwortung für ihre Gesundheit und wollen im Behandlungsprozess und an der Gestaltung des Gesundheitssystems mitwirken. Diese Entwicklung ist sehr positiv, denn PatientInnenorientierung und -beteiligung verbessert die Prävention von Erkrankungen, fördert Gesundheit und Lebensqualität. Behandlung und Rehabilitation wirken besser. Sie führt auch dazu, dass Gesundheitsdienstleistungen effektiver gestaltet werden und stärker den Bedürfnissen von PatientInnen entsprechen. Beteiligung ist somit ein Qualitätskriterium.

### WISSEN MACHT STARK UND GESUND KOMPETENZTRAINING

**PROJEKTZIEL:** Die Rolle der VerbraucherInnen und PatientInnen sowie ihrer Interessensvertreterinnen stärken

**PROJEKTDAUER:** Dezember 2007 bis Dezember 2010

**PROJEKTKOORDINATORIN:**

Mag.ª(FH) Katharina Ebner

**DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:**

Das Frauengesundheitszentrum führt das Projekt Kompetenztraining – Wissen macht stark und gesund in Österreich durch und koordiniert es. Konzeptentwicklung und Referentin: Dr.<sup>in</sup> Bettina Berger, Europauniversität Viadrina, Frankfurt/Oder. Das Konzept basiert auf dem Training in wissenschaftlicher Kompetenz für PatientInnen- und VerbraucherInnenvertreterInnen der Arbeitsgruppe Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Mühlhauser, Gesundheitswissenschaften/Universität Hamburg. Gefördert wird das Projekt aus den Mitteln des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz.

[www.fgz.co.at/Kompetenztraining.335.0.html](http://www.fgz.co.at/Kompetenztraining.335.0.html)

## MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK



Studien zeigen, dass qualitätvolle, geschlechtsspezifische Angebote für junge Steirerinnen in der offenen Jugendarbeit bisher rar sind. Am 15. September 2008 startete das Frauengesundheitszentrum deshalb ein zweijähriges Strukturprojekt zu Mädchengesundheitsförderung in Deutschlandsberg, Graz, Hartberg und Leibnitz.

Ziele sind Angebote anzuregen, um gerade benachteiligte Mädchen, etwa Mädchen in ländlichen Regionen und Migrantinnen, zu stärken sowie die Zusammenarbeit unter AkteurInnen der Jugendarbeit zu verbessern.

„Junge Männer nutzen einen Fußballplatz oder eine Skaterbahn. Für die Gesundheitsförderung von Mädchen wird oft wenig bis gar nichts Passendes geboten“, weiß Projektleiterin Jutta Pfeiler aus langjähriger Erfahrung im Jugendbereich. Doch Mädchen brauchen eigene Angebote. Sie werden sehr früh mit Schönheitsidealen konfrontiert und erleben oft eine Sexualisierung und Bewertung ihres Körpers. Dies schwächt das Selbstwertgefühl und ihre Gesundheit.

Nach dem Projektstart im September war neben dem Aufbau von Kontakten eine ausführliche Bedarfserhebung Schwerpunkt. Denn Beteiligung wird bei MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK groß geschrieben. In Diskussionsrunden und durch gezielte Befragung von insgesamt über 300 Mädchen und jungen Frauen in Schulen, Jugendzentren, einem Verein für muslimische Mädchen und einer Mädchengruppe der Jungen Kirche, ermittelte Mag.<sup>a</sup> Jutta Pfeiler konkrete

Wünsche und Bedürfnisse, die im Rahmen des Projektes aufgegriffen werden.

Durch Öffentlichkeitsarbeit wurde auf das Thema Mädchengesundheit aufmerksam gemacht, und über die Bedeutung der Mädchenarbeit in der außerschulischen Jugendarbeit informiert.



**PROJEKTZIEL:** Mädchengerechte Angebote anregen, Zusammenarbeit unter AkteurInnen der Jugendarbeit fördern

**PROJEKTDAUER:** September 2008 bis August 2010

**PROJEKTLEITUNG:** Mag.<sup>a</sup> Jutta Pfeiler, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker (bis 30. November 2008)

**DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:** Das Frauengesundheitszentrum führt das Strukturprojekt MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz, Hartberg und Leibnitz durch. Unterstützt wird MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK vom Fonds Gesundes Österreich sowie dem Land Steiermark, Ressort Gesundheit und Ressort Jugend.

[www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html](http://www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html)

## MIA – MÜTTER IN AKTION



Das Projekt MIA – Mütter in Aktion fördert die Gesundheit von schwangeren Frauen und Müttern mit Babys in den steirischen Bezirken Leibnitz und Liezen und begleitet die Frauen dabei, ihre Gemeinden entsprechend ihren Bedürfnissen mitzugestalten.

Die 2008 umgesetzten Maßnahmen wie Müttercafé, Frauengruppen, Sprechstunden, Hausbesuche, Coaching von Müttern, Vernetzungsgespräche, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit, zielten darauf ab,

- Frauen zu stärken und sie zu befähigen, diese Lebensphase gut zu bewältigen (Empowerment),
  - durch Zusammenarbeit mit ExpertInnen und den Aufbau von Kooperationen mit regionalen AkteurInnen die Versorgungslage in ihren Gemeinden zu verbessern,
  - dass sich Frauen nachhaltig an den regionalen Strukturen beteiligen, gegebenenfalls neue aufbauen oder bestehende Strukturen verbessern (Verhältnisprävention), um so gute Rahmenbedingungen für Schwangerschaft und Mutterschaft zu schaffen.
- Zwei Runde Tische boten Möglichkeiten zum Austausch zwischen Frauen und Gemeinden. Neben mehr Verständnis auf beiden Seiten, brachten sie bereits konkrete Verbesserungen.

MIA – Mütter in Aktion wird im Projektguide des Fonds Gesundes Österreich im Fördermanagement Tool als eines von zwei Beispielen angeführt.

<http://info.projektguide.fgoe.org/>

Die im Frühjahr 2008 gestarteten wöchentlichen Müttercafés sind bereits gut etabliert. Insgesamt fanden 56 Cafés statt. In Rottenmann treffen sich durchschnittlich 6 Frauen, in Schlossberg 9. Für Kinderbetreuung war gesorgt. Beliebte Themen waren 2008 Kinderbetreuung, Spielplatzgestaltung und die Organisation von Treffpunkten.



**PROJEKTZIEL:** Gesundheitsförderung von schwangeren Frauen und Müttern von Babys in den Gemeinden Liezen und Leibnitz  
**PROJEKTDAUER:** Oktober 2007 bis September 2010

**PROJEKTL EITUNG:** Dr.ª Brigitte Steingruber  
**Projektmitarbeiterinnen:** Mag.ª Anita Adamiczek, Bezirk Leibnitz, Mag.ª Brigitte Kratzwald, Bezirk Liezen

**DURCHFÜHRUNG UND FINANZIERUNG:**  
Das Beteiligungsprojekt wird vom Frauengesundheitszentrum in den Gemeinden Liezen und Leibnitz durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch den Fonds Gesundes Österreich und durch den Gesundheitsfonds Steiermark. KooperationspartnerInnen sind Styria vitalis: Gesunde Gemeinde Netzwerk, Kinderleben Land Steiermark, Elternbildung der Diözese Graz Seckau, Kinderdrehscheibe u.a.

[www.fgz.co.at/266.1.html](http://www.fgz.co.at/266.1.html)

## LESBEN UND GESUNDHEIT ★★★★★

Wirkt es sich auf die Gesundheit aus, wen wir lieben? Studien dazu gibt es kaum. Eine Veranstaltungsreihe des Frauengesundheitszentrums mit 11 Kooperationspartnerinnen beleuchtete verschiedenste Aspekte der Gesundheit lesbischer Frauen.

Viele Lesben erleben ihr Lesbischsein als Bereicherung. Als Patientinnen werden Lesben aber benachteiligt, wie auch als Arbeitnehmerinnen im Gesundheitswesen. Die zehnteilige Reihe Lesben und Gesundheit beschäftigte sich mit Bedingungen für die Gesundheit lesbischer Frauen. Mit Vorträgen, Diskussionen, Filmabend, Lesung und Ausstellungen wurden zwischen Oktober 2008 und Februar 2009 die Themen lesbische Frauen in der Gesundheitsversorgung, Älterwerden, Körperlichkeit und Sexualität behandelt sowie politische, rechtliche, wissenschaftliche und persönliche Aspekte lesbischen Mutterglücks.

**KOORDINATION:** Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl

**KOOPERATIONSPARTNERINNEN:**

Berta Bücher, Gender unit, Grüne Akademie, Grüne Andersrum, Ilse Wieser, Irmgard Höllmüller, LesBiSchwule Referate der Österreichischen Hochschülerschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie der Technischen Hochschule Graz, Stadtteilcafé Pallaver, Red out, Rosalila PantherInnen, Uma Höbel, Violetta Lesbenarchiv

**FINANZIERUNG:**

Land Steiermark Ressorts Gesundheit und Frauen, Stadt Graz Gesundheit, Frauenreferat

[www.fgz.co.at/Lesben-und-Gesundheit.414.0.html](http://www.fgz.co.at/Lesben-und-Gesundheit.414.0.html)

## QUALITÄTSSICHERUNG – LQW

Zwischen Jänner 2007 und Oktober 2008 unterzog sich das Frauengesundheitszentrum einem ZERTIFIZIERUNGSPROZESS. Dies bedeutete für die Mitarbeiterinnen und die Geschäftsführung sich Zeit zu nehmen, um Strukturen und Abläufe zu analysieren, nutzerinnenorientiert zu verbessern und transparent zu machen. Dafür beteiligt sich das Frauengesundheitszentrum mit elf weiteren Organisationen am Kooperationsprojekt Qualitätsentwicklung im Bildungsnetzwerk Steiermark. LQW ist ein Qualitätsmanagementsystem mit externer Testierung. Die Qualität der Organisation wird in einem anerkannten Verfahren überprüft und unabhängig bestätigt. 2012 wird eine Retestierung stattfinden.

**QUALITÄT** bedeutet für die Arbeit des Frauengesundheitszentrums konsequent fachliche Standards zu berücksichtigen, evidenzbasiertes Wissen, geschlechtsspezifische Aspekte, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Partizipation. Im Sinne von kritischer Gesundheitsinformation entspricht die Website den Leitlinien zur Qualitätssicherung und -kontrolle im Internet, wie dem HON-Code der Health on the Net Foundation.

### BEI SEINEM QUALITÄTSMANAGEMENT

legt das Frauengesundheitszentrum Wert auf die systematische Entwicklung, Sicherung und Abbildung der Qualität. Es arbeitet auf Grundlage eines Leitbildes, dokumentiert und evaluiert Abläufe, Organisationsstrukturen, Kontakte und Angebote. Ein Qualitätshandbuch dient als Checkliste und trägt zur Transparenz bei. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

**UM BEDARFSGERECHTE ANGEBOTE** für Frauen entwickeln zu können, verfolgen die Mitarbeiterinnen Fachliteratur und internationale Entwicklungen. Das Frauengesundheitszentrum analysiert das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen in Graz und der Steiermark. Es nimmt die Erfahrungsberichte von Frauen in Beratungen ernst und ermittelt durch Fragebögen Wünsche, Feedback und Anregungen aller Kursteilnehmerinnen und Referentinnen. Zu dem Qualitätsmanagement gehört auch, aufmerksam mit Rückmeldungen und Beschwerden umzugehen, sie sensibel und konstruktiv aufzugreifen. Das Frauengesundheitszentrum als Organisation lernt daraus.

# AUSGEWÄHLTE TERMINE

## TAGUNGEN, PRÄSENTATIONEN, VERANSTALTUNGEN

Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums waren 2008 als Teilnehmerinnen und Referentinnen auf zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen, unter anderem

- |               |   |
|---------------|---|
| 10.1.2008     | Gruppendiskussion zur Zukunft von Gleichstellung in NGOs, Steirische NGO-Plattform, Peripherie Graz, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth   |
| 16.1.2008     | Eröffnung ProHealth – African Initiative for Promoting Health, ProHealth, Graz, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth  |
| 17.1.2008     | Frauen leben – selbstbestimmt. Ein Generationendialog, ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Stadtmuseum Graz, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth   |
| 20.–21.2.2008 | Ist Vorsorge immer besser als heilen? Ein Evidenz-basiertes Symposium über Gesundheitsförderung und gesundheitliche Prävention, Donau Universität Krems, Mag. <sup>a</sup> (FH) Katharina Ebner     |
| 01.3.2008     | FrauEnns – Bildungstag der Katholischen Frauenbewegung, Irdning, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Mag. <sup>a</sup> Brigitte Kratzwald  |
| 06.3.2008     | Jugendausschuss Gemeinde Admont, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag. <sup>a</sup> Brigitte Kratzwald  |
| 07.3.2008     | Liezener Gesundheitsmesse, Beitrag Gesundheitsförderung am Beispiel MIA - Mütter in Aktion: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag. <sup>a</sup> Brigitte Kratzwald                            |
| 14.3.2008     | Gemeinderat Schlossberg, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag. <sup>a</sup> Anita Adamiczek   |
| 14.3.2008     | Gemeinderat Eichberg Trautenburg, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag. <sup>a</sup> Anita Adamiczek  |
| 29.3.2008     | Tag der Alleinerziehenden in OÖ, Katholische Frauenbewegung, Linz, Referat Jedem Neubeginn wohnt ein Zauber inne: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber  |
| 9.4.2008      | Public Health und Medienarbeit, ÖGPH (Österreichische Gesellschaft für Public Health), Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz, Impulsreferat und Diskussion: Dr. <sup>in</sup> Felice Gallé |
| 10.4.2008     | Nachtblind, Nachbesprechung und Diskussion mit BesucherInnen, TAO, Graz, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl  |
| 16.4.2008     | Gleichstellungsdialog zum Thema Eugenische Indikation, ÖVP-Club, Parlament Wien, Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber   |
| 18.4.2008     | Gemeinderat Glanz, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber  |
| 21.4.2008     | Tagung Wenn Lebensanfang und Lebensende zusammenfallen, Hospizverein Steiermark, Bildungshaus Mariatrost, Moderierte Filmvorführung „Mein kleines Kind“ Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber      |
| 25.4.2008     | Sozial-Infotag, Leibnitz, Infostand und Pressekonferenz: Mag. <sup>a</sup> Anita Adamiczek BSc, Mag. <sup>a</sup> Rita Obergeschwandner   |

- 25.4.2008 Was kann Gesundheitsförderung? Evidenz in Theorie und Praxis, 10. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz, Fonds Gesundes Österreich, Graz, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 30.4.2008 Final Conference of the Parliamentary Dimension of the Council of Europe, Campaign to Combat Violence against Women, including Domestic Violence, Europarat, Wien, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 14.5.2008 30 Jahre ARGE Steirische Erwachsenenbildung, Bildungsnetzwerk Steiermark, Bildungszentrum Raiffeisenhof Graz, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 15.–16.5.2008 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium Pöllau, Abteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie des LSF Graz, Pöllau, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 19.5.2008 Die Beschneidung der Frau – Migrantinnen unter dem Druck der Tradition, Südwind und Gender:Unit, Medizinische Universität Graz, Moderation: Mag.<sup>a</sup> Rita Obergeschwandner
- 20.5.2008 Gesunde Gemeinde Liezen, Gröbming, Präsentation MIA – Mütter in Aktion Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 26.5.2008 Seelische Gesundheit, Landesjugendreferat, Generalmusikdirektion Graz, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 28.5.2008 Tag der betrieblichen Gesundheitsförderung, Pädagogische Hochschule Hasnerplatz, Graz, Informationsstand: Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, Mag.<sup>a</sup> Rita Obergeschwandner, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 31.5.2008 Kongress Sex Lügen Internet, Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung, Münster, Workshop: Websingles, Parship und Co.: (Wie) Verändert das Internet die Sexualitäten von Frauen? Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 2.6.2008 Gemeinderat Rottenmann, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag.<sup>a</sup> Brigitte Kratzwald
- 4.6.2008 Treffen des Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik, Fachstellennetzwerk, Graz, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 12.6.2008 3. Steirische Gesundheitskonferenz; sicher ist sicher - Dialog PatientInnensicherheit, Gesundheitsplattform, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl; Mag.<sup>a</sup> (FH) Katharina Ebner
- 17.6.2008 Kein Kies zum Kurvenkratzen – neuer Armut entgegenwirken, InterACT, Landhaus Graz, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 18.6.2008 Jugendenquête 2008, Steirischer Landtag, Graz, Mädchenspezifische Jugendarbeit, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 19.6.2008 Gesundheitsförderung und Prävention in der gesetzlichen Krankenversicherung: Konzepte – Chancen – Risiken, Steirische GKK, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 20.6.2008 Baustelle Körper: Schönheitsoperationen, Präsentation und Diskussion des Kurzfilmes „Vielfalt statt Einfalt, DOKU Graz und Frauengesundheitszentrum, ESC Graz; Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé
- 26.6.2008 Gender in der Jugendarbeit, L&R Sozialforschung Wien, Wien, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 27.6.2008 Weibliche Genitalkorrekturen – Ästhetische Notwendigkeit oder Verstümmelung, DieSie - Wiener Programm für Frauengesundheit, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 7.7. 2008 Gemeinderat Selzthal, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber, Mag.<sup>a</sup> Brigitte Kratzwald

- 31.7.2008 Gemeinderat Leutschach, Präsentation MIA – Mütter in Aktion: Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 2.9.2008 Das rote Zelt der Frauen, Eltern-Kind-Zentrum, Vortrag Verhütungsmittel: Monika Vucsak
- 12.–13.9.2008 Pränataldiagnostik durchgecheckt, Jahrestagung Netzwerk prenet, Wien, Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 3.10.2008 Fitnesskult und Schönheitswahn, DOKU Graz und Frauengesundheitszentrum, DOKU, Graz, Podiumsdiskussion: Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 4.10.2008 Symposium „Wert(e)voll“, Kirchlich Pädagogische Hochschule, Graz, Beitrag: Schönheitsideale und Modezwänge vs. Eigener Stil, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 5.10.2008 Gesunde Schule, bewegtes Leben, Projektgruppentreffen, Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Graz, Beitrag: Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 16.10.2008 Warnung: Werbung kann Ihre Gesundheit gefährden, Transparenz im Gesundheitswesen: Das Recht der PatientInnen auf unabhängige Information, Transparency International - Austrian Chapter, Wien, Podiumsdiskussion, Beitrag: Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 18.10.2008 Tag der Selbsthilfe 2008, Selbsthilfekontaktstelle Steiermark, Graz, Infostand: Mag.<sup>a</sup> (FH) Katharina Ebner, Monika Vucsak
- 22.10.2008 Runder Tisch: Kinderbetreuung in Rottenmann, Moderation: Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 23.10.2008 Landesrätin Vollath on tour in Graz, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 28.10.2008 Fachtagung Soziale Lage - Gender – Gesundheit, Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Wien, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 4.11.2008 Eine Tasse Kaffee und mehr. Gesundheitsförderung am Beispiel MIA – Mütter in Aktion, Vortrag bei der Ringvorlesung Gender Medicine, Medizinische Universität Graz, Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 5.–8.11.08 Therapeutic Patient Education Congress 2008, Budapest, Posterpräsentation: Mag.<sup>a</sup> (FH) Katharina Ebner
- 7.11.2008 Begleiten statt leiten. Wege in die Interkulturelle Elternbegleitung, Landesjugendreferat Graz, Graz, Mag.<sup>a</sup> Brigitte Kratzwald
- 11.11.2008 Frauengesundheitsinformation in den Medien, Podiumsdiskussion, ÖGPH - Österreichische Gesellschaft für Public Health, Graz, Moderation: Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé
- 11.11.2008 Der Kuchen wird verteilt! Was bleibt für das Frauenbudget? Straßenaktion Herrengasse, Thekla, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS
- 12.11.2008 Runder Tisch: Kinderbetreuung im Rebenland, Leutschach, Moderation: Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 14.11.2008 Baustelle Körper: Modenschau, DOKU Graz und Frauengesundheitszentrum, Volkshaus Graz; Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé
- 18.11.2008 15 Jahre Frauengesundheitszentrum, Empfang des Landeshauptmannes, Palais Attems, Graz

- 18.11.2008 15 Jahre Frauengesundheitszentrum, Theater, Jakominiplatz, Graz
- 21.11.2008 13. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, ÖNGK, Wien, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 24.11.2008 Häusliche Gewalt gegen Frauen, Sounding Board Gewalt gegen Frauen, Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich ÖBIG, Haus der Barmherzigkeit Wien, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 24.11.2008 business & more: Schönheitskult – Schlankeitswahn, Referat Frau-Familie-Gesellschaft, FH Joanneum, Graz, Präsentation Film Unique!, Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé
- 5.-6.12.2008 14. Kongress Armut und Gesundheit - Gerechtigkeit schafft mehr Gesundheit für alle, Berlin, Mag.<sup>a</sup> Jutta Pfeiler, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 9.12.2008 Die HPV-Impfung: Aktuelle Datenlage und Anforderungen an Information und Beratung, ExpertInnengespräch, Profamilia, Hannover, Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé

## FORTBILDUNGSANGEBOTE DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS

Mitarbeiterinnen und Referentinnen des Frauengesundheitszentrums hielten 2008 zahlreiche Fortbildungen ab, unter anderem

- 30.1.2008 Das Frauengesundheitszentrum und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Universitätslehrgang für Lehrende in der Pflege, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 30.1.2008 Vor- und Nachteile der Gebärmutterhalskrebsimpfung, Sitzung des Bezirksfrauenvorstands Bruck/Mur der SPÖ, Bruck/Mur, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth
- 28.2.2008 Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Europahauptschule Leoben, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 13.2.2008 Frauengesundheit, Ausbildung zur PflegehelferIn, BFI Steiermark, Monika Vučsak
- 29.2.2008 Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!? Tag der außerschulischen Jugendarbeit, Landesjugendreferat, Pädagogische Hochschule Eggenberg, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 13.3.2008 Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Hauptschule Ilz, Ilz, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 28.3.2008 Frauengesundheit, Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Graz, Monika Vučsak
- 2.4.2008 Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Musikhauptschule Eibiswald, Eibiswald, Leoben, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
- 3.4.2008 Sexualität junger Frauen, Reihe Mädchengesundheit, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.<sup>a</sup> Olivia Kada
- 7.4.2008 Klitoris – die schöne Unbekannte, Veranstaltung der Reihe Gender Medicine, Medizinische Universität Graz, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 9.4.2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Schule für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Frohnleiten, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl

17.–19.4 und 15.–17.5.08	Wissen macht stark und gesund – Kompetenztraining, Graz, Dr. <sup>in</sup> Bettina Berger
15.–16.4.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Deutschlandsberg, Dr. <sup>in</sup> Elisabeth Pongratz, Mag. <sup>a</sup> Sabine Zankl
16.–17.4.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitäts Klinikum Graz, Dr. <sup>in</sup> Renate Mauschwitz, Mag. <sup>a</sup> Barbara Steinhart
23.4.2008	Sexualität junger Frauen, Fortbildung für die Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Mag. <sup>a</sup> Kerstin Pirker
7.5.2008	Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, Hauptschule Preding, Preding, Mag. <sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
8.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Akademie für Gesundheitsberufe, Lehrgang für die mittlere Führungsebene, Graz, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
17.5.2008	Frauengesundheitsbewegung, Vortrag im Rahmen der Frauenstadtpaziergänge, Frauenservice, Frauengesundheitszentrum, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
20.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege an der Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
27.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Verein Kompass, Deutschlandsberg, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
27.-28.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Deutschlandsberg, Dr. <sup>in</sup> Elisabeth Pongratz, Mag. <sup>a</sup> Sabine Zankl
27.–28.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Graz West, Dr. <sup>in</sup> Natalija Cokic, Mag. <sup>a</sup> Monika Knonbauer
28.5.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege an der Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
2.–3.6.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitätsklinikum, Dr. <sup>in</sup> Martina Ballon, Mag. <sup>a</sup> Eva Pucher Urdl
3.–4.6.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Leoben, Dr. <sup>in</sup> Susanne Krasser, DAS Ursula Hebenreich
3.–4.6.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitätsklinikum Graz, Dr. <sup>in</sup> Renate Mauschwitz, Mag. <sup>a</sup> Barbara Steinhart
6.–7.6.2008	Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?", Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag. <sup>a</sup> Kerstin Pirker
17.6.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Pflegedienstleitungen des Universitätsklinikums, Graz, Mag. <sup>a</sup> Christine Hirtl
18.6.2008	Essprobleme – Schönheitsideale – Selbstvertrauen, BG/BRG Seebacher, Graz, Mag. <sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader
25.–26.6.2008	Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitätsklinikum Graz, Dr. <sup>in</sup> Barbara Egghart, DSA Ruth Tesselaar

- 30.6.2008      Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Akademie für Gesundheitsberufe, Lehrgang für die mittlere Führungsebene, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 2.7.2008       Das Frauengesundheitszentrum und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Bayerische Pflegeakademie, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 7.7.2008       Mädchengesundheitsförderung, Dachverband für Offene Jugendarbeit, Fortbildung für Jugendarbeiterinnen in Kooperation mit Mafalda, Graz, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 25.7.2008      Frauengesundheit, Migrantinnenkurs der Caritas, Frauengesundheitszentrum, Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 2.9.2008       Fachkonferenz der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Landes Steiermark am LKH Leoben, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 17.9.2008      Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Fortbildung für niedergelassene Ärztinnen in Kooperation mit dem Frauenreferat der Ärztekammer, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl, Dr.<sup>in</sup> Martina Ballon, Prof.<sup>in</sup> Kathrin Yen, DSA Marina Sorgo
- 18.–20.9 und  
23.–25.10.08   Wissen macht stark und gesund – Kompetenztraining, Eisenstadt, Dr.<sup>in</sup> Bettina Berger
- 29.–30.9.2008   Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitätsklinikum Graz, Dr.<sup>in</sup> Martina Ballon, Mag.<sup>a</sup> Eva Pucher-Urdl
- 29.–30.9.2008   Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Leoben, Dr.<sup>in</sup> Susanne Krasser, DAS Ursula Hebenreich
- 15.10.2008     Frauengesundheit und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Ausbildung zur PflegehelferIn, BFI Steiermark, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 9.–11.10 und  
27.–29.11.08   Wissen macht stark und gesund – Kompetenztraining, Graz, Dr.<sup>in</sup> Bettina Berger
- 16.10.2008     Women's Health, Internationale Konferenz der European Federation of Mentors for Girls and Young Women – Womentor, Projektbüro für innovative Sozialpolitik, Frauengesundheitszentrum, Graz, Mag.<sup>a</sup> Rita Obergeschwandner
- 31.10.2008     Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege an der Landesnervenklinik Sigmund Freud, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 6.11.2008      7. Steirisches Vernetzungstreffen Essprobleme, Frauengesundheitszentrum, Jugendgästehaus Idlhofgasse, Graz, Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun Rader, Mag.<sup>a</sup> Sabine Zankl, Moderation: Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé
- 17.-18.11.2008   Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, LKH Universitätsklinikum Graz, Dr.<sup>in</sup> Renate Mauschwitz, Mag.<sup>a</sup> Monika Knonbauer
- 27.11.2008     Klitoris – die schöne Unbekannte, Film und Vortrag, Frauenbüro Klagenfurt, Europahaus Klagenfurt, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 28.–29.11.2008   Sexualität – Heute kann man doch über alles reden!?, Frauengesundheitszentrum Kärnten, Villach, Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker
- 3.12.2008      Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege am LSF, Graz, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl

- 10.–11.12.2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, Seminarzentrum KAGes Graz, Dr.<sup>in</sup> Barbara Egghart, DSA Ruth Tesselaaar
- 11.12.2008 Frauengesundheit und Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Ausbildung zur PflegehelferIn, BFI Steiermark, Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl
- 12.12.2008 Frauengesundheit, Migrantinnenkurs der Caritas, Frauengesundheitszentrum, Dr.<sup>in</sup> Brigitte Steingruber
- 15.–16.12.2008 Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Frauengesundheitszentrum in Kooperation mit KAGes, Seminarzentrum KAGes Graz, Dr.<sup>in</sup> Renate Mauschwitz, Mag.<sup>a</sup> Barbara Steinhart



Universität Hamburg

frauengesundheitszentrum



## BUILDING PATIENTS' HEALTH LITERACY IN AUSTRIA

### HEALTH LITERACY AND COMPETENCE TRAINING STRONG AND HEALTHY

Ebner K.<sup>1</sup>, Berger B.<sup>2</sup>, Groth S.<sup>1</sup>, Steckelberg A.<sup>3</sup>  
 1 Women's Health Center, Graz, Austria, 2 Institute for Transcultural Health Sciences (IntraG), European University Viadrina, Frankfurt (Oder), Germany, 3 Health Sciences, University of Hamburg, Germany

#### BACKGROUND

In Austria there has been too little support so far for patients and their representatives to actively participate in decision making in health care. Opportunities to acquire critical appraisal skills improving health literacy of health consumers and patients are needed. Worldwide only one generic patient empowerment programme in critical appraisal skills exists<sup>1</sup>.

#### OBJECTIVES

To test the transferability of a German advanced capacity building training programme<sup>2</sup> for laywomen in self help settings, patients' representatives and professional counsellors in Austria.

#### METHODS

In October 2007, 19 laywomen in self help settings, patients' representatives and professional counsellors participated in the five day training. The programme included basic skills in evidence based medicine (EbM) and patient information. The critical health competence test was used to assess increase of competencies in critical health literacy. Qualitative evaluation was realised by guided interviews using the content analysis by Mayring.

#### RESULTS

The transfer of this German generic patient empowerment programme in critical appraisal skills is possible. The Austrian participants are very interested in acquiring critical appraisal skills. They rate EbM-skills as useful for participating in health care decision making. The participants improved their critical health literacy and critical appraisal skills. Participants' Rasch parameter (n=15) increased from 572 (range 513 to 631) before training to 669 (range 599 to 739) after training (p< 0.0001). The evaluation of the transcripts of guided interviews demonstrated the increase of self-efficiency, empowerment and confidence to manage their condition, but also the need of reduction of content, the involvement of participants' perspectives and the increase of practical experience and group work.



#### CONCLUSION

This German advanced capacity building training programme<sup>2</sup> improved the critical health literacy and critical appraisal skills of the Austrian lay persons in self help settings, patients' representatives and professional counsellors. The German programme was modified in terms of evaluation outcomes and renamed as The Health Literacy and Competence Training STRONG AND HEALTHY for Austrian implementation. After the pilot being a success the Women's Health Center, Graz, secured funding to continue the training in Austria. Eleven trainings are going to be held until 2010 in collaboration with the University of Hamburg, Germany, and financed by the Austrian Ministry of Social Affairs and Consumer Rights.

<sup>1</sup> Berger B: Empowerment of patients and consumer representatives through critical appraisal skills and evidence based patient information (Diss) Hamburg 2008, <http://www.chemie.uni-hamburg.de/igtw/Gesundheit/publikationen/veroeffentlichungen.html#Berger>

<sup>2</sup> Steckelberg A, Hüfnerhaus C, Kasper J, Rost J, Mühlhauser I: How to measure critical health competencies: development and validation of the Critical Health Literacy Test (CHC-Test). *Adv. In Health Sci Educ.* 2007 (DOI 10.1007/s10459-007-9083-1)



Tagungsplakat,  
 Therapeutic Patient  
 Education Congress,  
 Budapest, 5.–8. November 2008

# STATISTIK



## VERANSTALTUNGEN

Das Frauengesundheitszentrum veranstaltete 2008 im Rahmen seines Programms **44** Veranstaltungen und **51** Gruppen und Kurse in den Räumen am Joanneumring. Sie wurden von **615** Frauen besucht. Gemeinsam mit KooperationspartnerInnen wurden außerhalb des Frauengesundheitszentrums **177** Veranstaltungen durchgeführt. **3474** Frauen nahmen

daran teil.

Zur innerbetrieblichen Gesundheitsförderung haben Mitarbeiterinnen an einem Yogakurs teilgenommen. Die Geschäftsführerin und 7 Mitarbeiterinnen nahmen vom 5.5. bis zum 27.6.2008 an dem Projekt **Wer radelt gewinnt** der Forschungsgesellschaft Mobilität teil.

<b>ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN GESAMT</b>	<b>272</b>
Gruppen und Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	95
Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	177
<b>FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN UND TAGUNGEN</b>	
Fortbildungsangebote des Frauengesundheitszentrum	52
Kooperationen	111
Besuchte Tagungen	96

## NUTZERINNEN

<b>TELEFONKONTAKTE</b>	<b>8216</b>
<b>ANZAHL DER TEILNEHMERINNEN GESAMT</b>	<b>6121</b>
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen im Frauengesundheitszentrum	615
Teilnehmerinnen bei Veranstaltungen außerhalb des Frauengesundheitszentrums	3474
Therapiesitzungen, Orientierungs- und Erstgespräche	696
Beratungsgespräche, Information (persönlich und per E-Mail)	1125
Nutzerinnen von Bibliothek, Dokumentation und Archiv	211

## FINANZÜBERSICHT



Renate Gruber  
Rechnungswesen

Durch einen Vertrag mit dem Frauenreferat der Stadt Graz hat das Frauengesundheitszentrum früh eine solide Absicherung erfahren, die 2008 über 37,6 Prozent unserer Subventionsmittel ausmachte. Auch das Land Steiermark ist ein wichtiger, verlässlicher Fördergeber. Eine gesicherte Finanzierung durch alle SubventionsgeberInnen ist für uns notwendig, da wir nur auf diese Weise langfristig arbeiten und planen können. Mit einer vertraglich gesicherten Finanzierung könnten wir uns auf qualitative hohem Niveau noch stärker auf unsere inhaltlichen Aufgaben konzentrieren.

Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, Geschäftsführerin

## SUBVENTIONSgeberinnen und Erlöse des Frauengesundheitszentrums im Jahre 2008

Vereinstätigkeit und Overhead	€	30.897,00	7,5%
Stadt Graz Frauen	€	155.000,00	37,6%
Stadt Graz Gesundheit	€	20.000,00	4,8%
Stadt Graz Sportamt	€	1.300,00	0,3%
Stadt Graz Jugend und Familie	€	400,00	0,1%
Land Steiermark Gesundheit	€	132.380,00	32,1%
Land Steiermark Sozialwesen	€	7.000,00	1,7%
Land Steiermark Landesjugendreferat	€	7.650,00	1,9%
Land Steiermark Wissenschaft	€	1.600,00	0,4%
Land Steiermark Referat Frau-Familie-Gesellschaft	€	20.000,00	4,8%
BM Gesundheit, Frauen, Jugend	€	24.157,00	5,9%
BM Wissenschaft	€	2.500,00	0,6%
GKK Kooperation Mädchengesundheitsförderung	€	9.888,00	2,4%
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>412.772,00</b>	<b>100,0%</b>



## SUBVENTIONSGEBERINNEN PROJEKTE 2008

### MIA – MÜTTER IN AKTION

Fonds Gesundes Österreich	€	83.849,00
Steirische Gesundheitsplattform	€	85.900,00
<hr/>		
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>169.749,00</b>

### GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT

Fonds Gesundes Österreich	€	29.794,00
KAGes - Krankenanstaltenges.m.b.H.	€	12.974,00
<hr/>		
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>42.768,00</b>

### KOMPETENZTRAINING – WISSEN MACHT STARK UND GESUND

BM Soziales und Konsumentenschutz	€	64.572,00
<hr/>		
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>64.572,00</b>

### MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK

Fonds Gesundes Österreich	€	10.520,00
Land Steiermark Gesundheit	€	7.000,00
Land Steiermark Jugend	€	15.000,00
<hr/>		
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€</b>	<b>32.520,00</b>

Gesamtsumme der Projekte	€	309.609,00
--------------------------	---	------------

## PRESSESPIEGEL

2008 war das Frauengesundheitszentrum mehr als **150** Mal in redaktionellen Beiträgen präsent – exklusive **14** Leserinnenbriefe und Terminankündigungen.

### TERMINANKÜNDIGUNGEN

Die Veranstaltungen des Frauengesundheitszentrums werden in den Terminteilen zahlreicher Medien angekündigt.

## AUSWAHL AUS DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER DAS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

### ARTIKEL

#### Jänner 2008

- „Mädchen sind anders – Buben auch!“, STGKK-Magazin Xund, Jänner 2008
- „Helfende Hände“, Wienerin, Jänner 2008
- „Traumhaft, eine Krebsimpfung“, Die Furche, Nr. 1, 3. Jänner 2008
- „Mütter in Aktion“, Kleine Zeitung, 12. Jänner 2008
- „Krank nach HPV-Impfung“, Der Standard, 17. Jänner 2008
- „HPV-Impfung: Schutz oder Risiko?“, Kleine Zeitung, 19. Jänner 2008
- „Berechtigte Bedenken gegen Gebärmutterhalskrebs-Impfung“, Mitteilung des SPÖ-Lantagsklub, 23. Jänner 2008
- „Qualitätskriterien für Brustzentren“, Ärzte Woche, 24. Jänner 2008

#### Februar 2008

- „Körper unter Kontrolle“, welt der frau, Februar 2008
- „Zwangloser Zwang“, Ärzte Steiermark, Februar 2008
- „Spiralstudie“, an.schläge, Februar 2008
- „Eine goscherte Deutsche“, ÖKZ, Februar 2008
- „Schöner leben: Frauengesundheit“, www.tv.orf.at, 6. Februar 2008
- „Mündige Patienten: Frauengesundheitszentrum Graz lehrt Studien lesen“, www.kleinezeitung.at, 8. Februar 2008
- „Frauengesundheitszentrum Graz hilft durch Informationsdschungel“, www.dieStandard.at, 8. Februar 2008
- „Gesunde Kompetenz“, Kleine Zeitung, 9. Februar 2008
- „Martyrium statt ärztlicher Hilfe“, Die Woche, 13. Februar 2008
- „Ein Kompetenztraining für mündige Patienten“, Kronenzeitung, 14. Februar 2008
- „Hilfe bei der Arztsuche“, Die Woche, 20. Februar 2008
- „Sechs Monate für die Frauengesundheit“, Der Grazer, 24. Februar 2008
- „Frauengesundheit“, Kronenzeitung, 28. Februar 2008
- „Die ignorierte Krise“, lebensART, Februar/März 2008

#### März 2008

- „Impfung gegen Krebs“, welt der frau, März 2008
- „Gesundheit macht Schule“, STGKK-Magazin Xund, März 2008
- „Gewalt hat gesundheitliche Folgen“, Gsund, März 2008
- „Bei MIA sind Mütter in Aktion“, Admonter Bezirksnachrichten, März 2008
- „ER hat den Infarkt, SIE stirbt daran“, Der Grazer, 2. März 2008
- „Frauen im Wechselschritt“, www.derStandard.at, 3. März 2008
- „Frauen im Wechselschritt“, Der Standard, 3. März 2008
- „Frauen im Wechselschritt“, www.dieStandard.at, 3. März 2008
- „Ich will leben“, Der Grazer, 9. März 2008
- „Ohne Rauch geht's auch“, www.gesundesleben.at, 28. März 2008
- „Gesundheit hat ein Geschlecht“, www.villach.at, 29. März 2008

#### April 2008

- „Berechtigte Bedenken gegen Gebärmutterhalskrebs-Impfung“, Die Eigenständige, Nr. 2, April 2008
- „Frauen-Geschichte im öffentlichen Raum: Aigner-Rollet-Denkmal restauriert“, korso, April 2008
- „Fortbildungen stärken KrankenhausmitarbeiterInnen“, NPO-Institut Newsletter, April 2008
- „Mehr Kompetenz für Patientinnen“, ÖKZ, April 2008
- „Gemeinden für MIA“, korso sozialForum, April 2008
- „Kompetenztraining als Basis für Patientenbeteiligung“, Ärzte Woche, 3. April 2008
- „Baustelle Körper: Jugendkult trifft Frauen doppelt“, www.dieStandard.at, 11. April 2008
- „Gemeinden für Mütter in Aktion“, Kronenzeitung, 26. April 2008

#### Mai 2008

- „Babysitterbörse – Leibnitzer Gemeinden für Mütter in Aktion“, Steiermark Report, Mai 2008
- „Ganzheitliche Beratung“, Gesundheit, Mai 2008
- „Mehr Lebens-Qualität“, Südweststeirer Woche, Mai 2008
- „Kompetenztraining – Wissen macht stark und gesund“, Newsletter FEMAIL FrauenInformationszentrum Vorarlberg e. V., Mai 2008
- „Österreichische Krankenhäuser im Kampf gegen Gewalt an Frauen“, ZWD, Mai 2008
- „Lebens(t)raum für Mütter“, Lebenshilfe, Mai 2008, Rita Obergeschwandner
- „Beckenboden – Die Basis stärken: Mai-Angebote im FGZ Graz“, www.dieStandard.at, 2. Mai 2008
- „An vorderster Front: Krankenhäuser im Kampf gegen Gewalt“, www.dieStandard.at, 8. Mai 2008
- „Fortbildung mit Schneeballeffekt“, www.kleinezeitung.at, 21. Mai 2008
- „Beratung für Frauen“, Die Woche, 28. Mai 2008

#### Juni 2008

- „Kontra: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs“, Der fortschrittliche Landwirt Heft 11, Juni 2008
- „Gewalt kann jede Frau treffen: das Gesundheitswesen ist die erste Anlaufstelle“, Österreichische Krankenhauszeitung, Juni 2008
- „G’sunde Mädchen!“, jugend inside Nr. 2, Juni 2008
- „Qualitätskriterien für Brustzentren“, Ärzte Woche Nr. 4, Juni 2008
- „Wissen macht stark und gesund“, Selbsthilfe konkret, Juni 2008
- „Österreichische Krankenhäuser im Kampf gegen Gewalt“, ZWD, Juni 2008
- „Baustelle Körper“, korso sozialForum, Juni 2008
- „FGZ-Projekt: Gesundheitliche Folgen von Gewalt“, Korso Sozialforum, Juni 2008
- „Mammakarzinom: Streit um das Behandlungsrecht“, Ärzte Woche, 5. Juni 2008
- „Mammakarzinom: Streit um das Behandlungsrecht“, Ärzte Woche online Nr. 23, 6. Juni 2008
- „Gesundheitliche Folgen von Gewalt – Gewalt gegen Frauen“, Klinoptikum, Ausgabe 10, Juni 2008
- „Vielfalt statt Einfalt“, www.kultur.graz.at, 10. Juni 2008
- „Vielfalt statt Einfalt“, www.kulturservice.steiermark.at, 11. Juni 2006
- „Vielfalt statt Einfalt“, www.dieStandard.at, 13. Juni 2008
- „Kurzfilm-Präsentation – Vielfalt statt Einfalt“, www.wolfsmutter.com, 18. Juni 2008
- „Vielfalt statt Einfalt - Präsentation des Kurzfilms zum Thema ‚Schönheitsoperationen‘“, www.weiterbildung.steiermark.at, 18. Juni 2008
- „Vielfalt statt Einfalt“, www.kleinezeitung.at, 18. Juni 2008
- „Experten fordern – Altersgrenze für Beauty-OPs in Österreich erhöhen“, www.madonna.oe24.at, 19. Juni 2008
- „Experten fordern – Altersgrenze für Beauty-OPs in Österreich erhöhen“, www.oe24.at, 20. Juni 2008
- „Kosmetische Eingriffe: Expertinnen wollen Verbot für Minderjährige“, APA, 21. Juni 2008
- „Verhütungsberatung für junge Mädchen“, Der Grazer, 22. Juni 2008
- „Frauengesundheitszentrum Graz geht mit Film an Schulen: Schon Neunjährige wünschen sich Schönheits-Operationen!“, Kronenzeitung, 22. Juni 2008
- „Schönheits-OP bei Jugendlichen: Frauenberatung warnt“, www.kleinezeitung.at, 24. Juni 2008
- „Mich gibt’s nur einmal!“, wolfsmutter.com, 24. Juni 2008
- „Mit gesunder Kompetenz durch den Herbst“, www.bildungsnetzwerk-stmk.at, 24. Juni 2008
- „Verbot für Schönheits-OPs unter 18 Jahren gefordert“, www.essstörungshotline.at, 26. Juni 2008

- „FGZ: Beratung in Sachen Sexualität“, Der Grazer, 29. Juni 2008

#### Juli 2008

- „Gesundheitsförderung in Schulen“, VGKK Newsletter 1/2008, Juli 2008
- „Projekt MIA: Mittwoch ist Müttertag!“, s'Rebenblattl, Juli 2008
- „Mich gibt's nur einmal!“, korso, Juli 2008
- „Einzigartig gegen Schönheitsnormen“, www.dieStandard.at, 8. Juli 2008
- „Gewalt hat gesundheitliche Folgen – ÄrztInnen können Frauen helfen“, Ärzte Steiermark, Juli/August 2008
- „Essprobleme Schönheitsideale Selbstvertrauen“, Jahresbericht 07/08, HS Preding

#### August 2008

- „Silhavy fordert Fachbeiräte für Frauengesundheit in allen Bundesländern“, Mitteilung der Frauenministerin, Bundeskanzleramt, 26. August 2008
- „Kostenlos schnuppern“, Die Woche, 27. August 2008

#### September 2008

- „KAGes-Fortbildung: Gesundheitliche Folgen von Gewalt“, Gsund, September 2008
- „Lebens(t)raum für Mütter in Aktion“, STGKK-Magazin Xund, September 2008
- „Lesben und Gesundheit“, korso sozialForum, September 2008 MIA im Gespräch. „Bereits ein halbes Jahr im Rebenland“, s'Rebenblattl, September 2008
- „Gewalt hat gesundheitliche Folgen: KrankenhausmitarbeiterInnen und HausärztInnen sind die erste Anlaufstelle für betroffene Frauen“, Österreichische Pflegezeitschrift, September 2008
- „Neues aus dem Frauengesundheitszentrum“, NPO-Newsletter, Oktober 2008
- „Qualitätskriterien für Brustzentren“, Ärzte Woche Nr. 4, September 2008
- „PatientInnen erwerben gesunde Kompetenz“, korso bildungsForum, September 2008
- „LKH Graz nimmt Vorreiterrolle in der Hilfe für gewaltbetroffene Frauen ein“, Klinoptikum, September 2008
- „Der Urlaub geht in die Verlängerung“, Der Grazer, 7. September 2008
- „Silhavy fordert freiwillige Selbsterklärung der Ärzte gegen Schönheitsoperationen an Minderjährigen“, www.frauen.spoe.at, 23. September 2008
- „Neuer Busen fürs Maturakleid: Immer mehr Mädchen wollen Schönheits-OP“, www.kleinezeitung.at, 23. September 2008

#### Oktober 2008

- „Die Tricks der Pharmaindustrie: Mit welchen Mitteln Pharmafirmen Profite machen, Trend Online, www.trend.at, 1. Oktober 2008
- „Die Tricks der Pharmaindustrie: Mit welchen Mitteln Pharmafirmen Profite machen, Trend, Oktober 2008
- „Modenschau“, Newsletter womensweb, Oktober 2008
- „Neues aus dem Frauengesundheitszentrum“, NPO-Institut Newsletter, Oktober 2008
- „Mädchengesundheitsförderung im Frauengesundheitszentrum“, korso, Oktober 2008
- „Baustelle Körper: Was ist schön?“, www.dieStandard.at, 1. Oktober 2008
- „Gutes Aussehen ist heute ein Muss für junge Mädchen“, Ärzte Woche, 2. Oktober 2008
- „Gesunde Mädchen“, Kleine Zeitung, 11. Oktober 2008
- „Frauenvereinen droht massive Kürzung“, www.kleinezeitung.at, 14. Oktober 2008
- „Frauenvereinen droht massive Kürzung“, Kleine Zeitung, 14. Oktober 2008
- „Transparenz im Gesundheitswesen: Das Recht der PatientInnen auf unabhängige Information“, www.pr-inside.com, 14. Oktober 2008
- „Graz: Verdoppelung des Frauenreferat-Budgets gefordert“, www.dieStandard.at, 16. Oktober 2008
- „Mädchen-Gesundheit“, Steirer Krone, 16. Oktober 2008

#### November 2008

- „Das Frauengesundheitszentrum wird 15 und lädt ein mitzufeiern!“, www.bildungsnetzwerk-stmk.at, 7. November 2008
- „Baustelle Körper: Mode schauen einmal anders“, Newsletter womensweb, November 2008
- „Das Frauengesundheitszentrum wird 15!“, Newsletter womensweb, November 2008

- „Mich gibt's nur einmal“, welt der frau 11/2008, November 2008
- „Schönheit gilt heute als machbar“, an.schläge, November 2008
- „Silhavy fordert freiwillige Selbsterklärung der Ärzte gegen Schönheitsoperationen“, Die Eigenständige,

#### November 2008

- „15 Jahre Grazer Frauengesundheitszentrum“, korso, November 2008
- „Gewalt hat gesundheitliche Folgen“, Österreichische Pflegezeitschrift 11/08, November 2008
- „Schöner Terror“, Lebensart, November 2008
- „Gewalt hat gesundheitliche Folgen“, Ärzte Steiermark, November 2008
- „Mich gibt's nur einmal“, Schule Nr. 203, November 2008
- „15. Geburtstag Frauengesundheitszentrum“, Steiermark Report, November 2008
- „Schneller Schnitt mit Folgen“, Der Standard, 3. November 2008
- „HPV-Impfung: Burgenlands Grüne kritisieren einseitige Information“, APA, 7. November 2008
- „HPV-Impfung: Grüne Kritik an Informationen“, www.burgenland.orf.at, 7. November 2008
- „Burgenland: Unzureichende Information zum HPV-Virus“, www.dieStandard.at, 8. November 2008
- „Wenig Informationen: Grüne-Kritik an Impfung“, Kronenzeitung, 9. November 2008
- „Frauen sind Expertinnen für ihren Körper“, www.dieStandard.at, 9. November 2008
- „Frauenbudget Graz: ‚Uns steht mehr vom Kuchen zu‘“, www.dieStandard.at, 11. November 2008
- „Ohne Rauch geht's auch“, Kronenzeitung, 12. November 2008
- „Vorsorge ist der wirksamste Schutz“, Burgenländische Freizeit, 14. November 2008
- „Patientin Lust“, www.dieStandard.at, 16. November 2008
- „15 Jahre Frauengesundheitszentrum Graz“, www.wolfsmutter.com, 18. November 2008
- „15 Jahre Frauengesundheitszentrum“, www.steiermark.orf.at, 18. November 2008
- „Grazer Frauengesundheitszentrum feiert 15. Geburtstag“, www.kleinezeitung.at, 18. November 2008
- „Steirerin des Tages: Eine für alle Frauen“, Kleine Zeitung, 18. November 2008
- „Gesundheit für Frauen“, Die Woche, 19. November 2008
- „HPV: ‚Erst informieren, dann impfen‘“, Kurier, 21. November 2008
- „15 Jahre Frauengesundheit“, Der Grazer, 23. November 2008
- „Gewalt an Frauen: Umfassende Hilfe in Krankenhäusern“, www.kleinezeitung.at, 27. November 2008

#### Dezember 2008

- „gratulationen jubel tosender applaus standing ovations für power und ausdauer“, AUF Info, Dezember 2008
- „Raum für Frauen“, Megaphon, Dezember 2008
- „MIA-Mütter in Aktion: Rundum gut betreut?“, S'Rebenbattl, Dezember 2008
- „Jubiläum – 15 Jahre Frauengesundheitszentrum Graz“, www.graz.at, Dezember 2008
- „Frauengesundheitszentrum feiert Geburtstag“, www.graz.spoe.at, Dezember 2008
- „Frauengesundheit in Graz“, www.korso.at, Dezember 2008
- „Frauengesundheit in Graz“, korso, Dezember 2008
- „Wünsch Dir was“, Falter 51/08, Dezember 2008
- „Die Klitoris, die schöne Unbekannte“, Österreichische Hebammenzeitung 06/08, Dezember 2008
- „Pro & Kontra – Eizellen-Spenden erlauben?“, Kleine Zeitung, 2. Dezember 2008
- „Aufstand der Sozial-Vereine“, Kleine Zeitung, 4. Dezember 2008
- „Fraueneinrichtungen fordern mehr Budget“, an.schläge, Dezember 2008 Jänner 2009

## RADIO UND FERNSEHEN

- Offener Kanal Alt Erlaa, Hormonspirale, Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 10.1.2008
- ORF, Thema, HPV-Impfung, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 21.1.2008
- ORF 2, Schöner leben, Frauengesundheitszentrum, 17.2.2008
- ORF 2, Studio Steiermark, Frauenthema Internationaler Frauentag, Studiogespräch mit Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 8.3.2008
- ORF 2, Heute in Österreich, Schönheitsoperationen an Minderjährigen, Studiogespräch mit Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, 19.6.2008

- Pro 7 / Sat 1, Schönheitsoperationen an Minderjährigen, Interview mit Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, 19.6.2008
- Krone Hit, Schönheitsoperationen an Minderjährigen, Interview mit Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, 19.6.2008
- Radio Soundportal, Schönheitsoperationen an Minderjährigen, Interview mit Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, 19.6.2008
- Radio Steiermark, UNIQUE! Ein Film zum Thema Schönheitsoperationen, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Kerstin Pirker und Dr.<sup>in</sup> Felice Gallé, 19.6.2008
- Radio Steiermark, Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Hintergrundgespräch mit Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl, 21.8.2008
- ORF, Gewalt gegen Frauen, Interview und Hintergrundgespräch mit Mag.<sup>a</sup> Christine Hirtl, 17.9.2008
- Radio Soundportal, 15 Jahre Frauengesundheitszentrum, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 18.11.2008
- Radio Soundportal, MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Jutta Pfeiler, 31.10.2008
- ORF Steiermark, 15 Jahre Frauengesundheitszentrum, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 18.11.2008
- ORF 2, Schöner leben, Profitable Krankheiten, Interview mit Mag.<sup>a</sup> Sylvia Groth MAS, 14.12.2008

## PRESSEMITTEILUNGEN

- Gemeinden gesucht, 10.1.2008
- Wissenschaftliches Kompetenztraining: Lust auf mehr, 5.2.2008
- Sechs Monate Frauengesundheit, 20.2.2008
- VerbraucherInnen erwerben gesunde Kompetenz, 11.3.2008
- Gemeinden für MIA in Aktion, 2.4.2008
- Fortbildung mit Schneeballeffekt, 16.4.2008
- Frauengesundheit in Zahlen, 29.4.2008
- Wichtige Rolle der Krankenhäuser im Kampf gegen Gewalt, 6.5.2008
- Jede Woche Müttertag, 8.5.2008
- Mich gibt's nur einmal!, 21.6.2008
- Mit gesunder Kompetenz durch den Herbst, 20.8.2008
- Gesundes Jubiläumsprogramm, 5.9.2008
- Gesunde Angebote für steirische Mädchen, 9.10.2008
- Rundum gut betreut?, 21.10.2008
- Frauengesundheit mit Qualität, 24.10.2008
- 15 Jahre Frauengesundheitszentrum, 13.11.2008
- Mode schauen einmal anders, gemeinsame Presseinformation mit dem DOKU GRAZ, 14.11.2008
- Das Frauengesundheitszentrum feiert Geburtstag, 18.11.2008
- Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen, 18.11.2008

## PRESSEKONFERENZEN

- |            |  |
|------------|--|
| 2.4.2008   | MIA-Mütter in Aktion: Präsentation der ausgewählten Gemeinden im Bezirk Leibnitz, Bezirkshauptmannschaft Leibnitz, Dr. <sup>in</sup> Felice Gallé, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth, Mag. <sup>a</sup> Rita Obergeschwandner Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber    |
| 8.5.2008   | MIA-Mütter in Aktion: Präsentation der ausgewählten Gemeinden im Bezirk Liezen, Bezirkshauptmannschaft Liezen, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth, Mag. <sup>a</sup> Brigitte Kratzwald, Mag. <sup>a</sup> Rita Obergeschwandner, Dr. <sup>in</sup> Brigitte Steingruber |
| 18.11.2008 | Presse- und Fototermin: 15. Jahre Frauengesundheitszentrum, Dr. <sup>in</sup> Felice Gallé, Mag. <sup>a</sup> Sylvia Groth, Mag. <sup>a</sup> Rita Obergeschwandner  |

## VERÖFFENTLICHUNGEN 2002 bis 2008

### 2008

- Ebner, Katharina, Berger, Bettina, Groth, Sylvia & Steckelberg, Anke: Building Patients' Health Literacy in Austria. In: Poster Session, Therapeutic Patient Education Congress 2008.
- Groth, Sylvia: Umfrage zur Hormonspirale: Verhütung mit Nebenwirkungen. In: an.schläge, 1/08.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen, G'sund, März 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter, Lebenshilfe, Mai 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt kann jede Frau treffen: das Gesundheitswesen ist die erste Anlaufstelle, Österreichische Krankenhauszeitung, Juni 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Lebens(t)raum für Mütter in Aktion, Xund, September 2008.
- Obergeschwandner, Rita: Gewalt hat gesundheitliche Folgen: KrankenhausmitarbeiterInnen und HausärztInnen sind die erste Anlaufstelle für betroffene Frauen, Österreichische Pflegezeitschrift, September 2008.
- Pirker, Kerstin: G'sunde Mädchen!? Angebote Mädchenspezifischer Gesundheitsförderung in der Steiermark. Jugend inside 2/08, S. 13.
- Pirker, Kerstin: Die Klitoris, die schöne Unbekannte. Wissenswertes zum Lustorgan von Frauen. In: Österreichische Hebammenzeitung, Dezember 2008, Ausgabe 06/08.

### 2007

- Gallé, Felice: Die Wellnessfalle. In: Der Apfel März 2007.
- Gallé, Felice: Seelische Gesundheit und psychosoziale Versorgung von Frauen. In: Psychiatriebericht der Steiermark 2007.
- Groth, Sylvia: Gender Medicine oder Frau ist mehr als ihre Hormone. In: SPÖ Frauen 2/2007.
- Groth, Sylvia: Gerangel um Hormonmangel. In: Österreichische Hebammenzeitschrift 2/2007.
- Groth, Sylvia: Hormonbehandlung in den Wechseljahren. Nutzen vs. Risiko. In: ITA-News März 2007.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: HTA-Newsletter Februar 2007.
- Groth, Sylvia: Impfen gegen Krebs? In: Anschläge Jänner 2007.
- Pirker, Kerstin: Eva wirf' doch mal das Obst rüber! In: Der Apfel März 2007.
- Pirker, Kerstin: Falsche Schönheitsideale. In: Frau von Format, Wien 2007.
- Steingruber, Brigitte: Die kalkulierbare Hoffnung. In: Falter März 12/2007.

### 2006

- Frauengesundheitszentrum (Felice Gallé, Sylvia Groth, Christine Hirtl): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. In: Wahrnehmungsbericht zur sozialen Lage in der Steiermark. (Hg.) Plattform der steirischen Sozialeinrichtungen, Graz 2006, S.27-30.
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender süd. Auswertung Forschung, Graz 2006. [www.fgz.co.at/](http://www.fgz.co.at/) Forschungsbericht 2005
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Brustkrebs Früherkennung. Information zum Mammografie-Screening. Eine Entscheidungshilfe. Graz 2006.
- Gallé, Felice: Alles neu? Verhütung und Selbstbestimmung. In: Österreichische Hebammenzeitung 1/2006.
- Groth, Sylvia: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. In: GID - Gen-ethischer Informationsdienst Nr. 179, Berlin 2006, S.18-20.
- Groth, Sylvia: HPV-Impfung: Grund zur Freude? In: Österreichische Krankenhauszeitung 12/2006, Graz 2006, S. 34,35.
- Pirker, Kerstin: Emanzipatorische Sexualpädagogik für Mädchen. In: Ist die Kindheit noch zu retten? Dokumentation der Vortragsreihe. Hrsg.: Kinderbüro Steiermark, kija steiermark, Institut für Bildungs- und Erziehungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz, Graz 2006, S. 81-87.
- Steingruber, Brigitte: Be gender. Das Forschungs- und Umsetzungsprojekt. In: Dokumentation der Fachtagung: Integration fördert Arbeit, Institut für Sozialpolitik und Sozialpädagogik Frankfurt am 5.10.2006 in Berlin (in Druck)
- Steingruber, Brigitte: be gender süd. Expertinnen in eigener Sache. Frauen - Behinderung - gender mainstreaming. In: Anita Prettenthaler-Ziegerhofer (Hg.): Menschen mit Behinderung. Leben wie andere auch? Graz/Universitätsverlag 2006, S. 181-188.

#### 2005

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Be gender – Eine wissenschaftliche Untersuchung über Frauen und Männer mit Behinderung, mit Frauen und Männern mit Behinderung, Graz 2005. [www.fgz.co.at/LEEndbericht.pdf](http://www.fgz.co.at/LEEndbericht.pdf)
- Steingruber, Brigitte: Interdisziplinärer Arbeitskreis zur Pränataldiagnostik. In: Österreichische Hebammenzeitung. 11. Jahrgang/Oktober 2005/Ausgabe 05/2005, S. 23, 24.

#### 2004

- Groth, Sylvia: Auf den Leib geschrieben. KörperKult(ur): Weibesfülle und Widerwille. In: Bettina Behr, Ilse Wieser (Hg.): WOMENT! Eine Würdigung der Grazer FrauenStadtGeschichte. Dokumentation und Lesebuch. Studien Verlag, Innsbruck 2004, S. 206-211.
- Groth, Sylvia: Abtreibung in Österreich. In: Maria Beckermann, Friederike Perl (Hg.): Textbuch Frauen-Heilkunde und Geburtshilfe. Schwabe Verlag, Basel 2004, S. 916-919.
- Groth, Sylvia: Wechseljahre in Bewegung: Frauengesundheitsbewegt Interessen vertreten. In: Ingeborg Jahn (Hrsg.): wechseljahre multidisziplinär: was wollen Frauen - was brauchen Frauen. Sankt Augustin: Asgard-Verlag Hippe. 2004, S. 119-138.
- Rásky, Éva; Groth, Sylvia: Informationsmaterialien zum Mammographiescreening in Österreich – Unterstützen sie die informierte Entscheidung von Frauen? In: Sozial und Präventivmedizin 49/2004, S. 301-397.

#### 2003

- Flesch, Birgit: Das Ressourcen Center des Frauengesundheitszentrums Graz. In: Fachdatenbank Frauengesundheit und Gesundheitsförderung. Qualität – Kriterien – Vernetzung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2003, 31-39.
- Groth, Sylvia; Wild, Claudia: Hormonbehandlung in den Wechseljahren. Nutzen versus Risiko. Österreichische Akademie der Wissenschaften, itanewsletter, März 2003, S. 8.
- Rásky, Éva und Frauengesundheitszentrum: Infokompass Frauengesundheiten. Gesundheitswissenschaften 24, Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik, Johannes Kepler Universität, Linz 2003.
- Rásky, Éva; Groth, Sylvia: Das Frauengesundheitsprogramm Graz. Gender Health Audit in sechs Grazer Betrieben. Gesundheitswissenschaften 25, Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik, Johannes Kepler Universität Linz 2003.

#### 2002

- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Verhütung im Notfall. Die Pille Danach. Eine Broschüre von Groth, Sylvia, Graz 2002.
- Frauengesundheitszentrum (Hg.): Aufgegabelt. Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit zu Essstörungen von Waltraud Posch (Broschüre), Graz 2002.
- Groth, Sylvia; Janes, Eva; Rásky, Éva: Netze spinnen, Kreise ziehen. Impulse, Newsletter zur Gesundheitsförderung, Landesvereinigung für Gesundheit, Niedersachsen, März 2002.
- Groth, Sylvia: Von Bytes zu Empowerment. Frauengerechte Informationsvermittlung als Interessensvertretung. In: Dokumentation der Enquete zu Frauengesundheit für Österreich. Modelle, Strategien, neue Wege. Hrsg. Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen, Wien, 2002, 9-12.
- Groth, Sylvia: Still no Internal Health Promotion Measures Specifically for Women within the Organizations. Entre Nous, Oktober 2002.

Die weiteren Veröffentlichungen der Jahre 1996 bis 2001 finden Sie auf unserer Website unter [www.fgz.co.at/Buecher-und-Artikel.50.0.html](http://www.fgz.co.at/Buecher-und-Artikel.50.0.html)

## IMPRESSUM

Frauengesundheitszentrum  
Jahresbericht 2008  
ISBN-13 978-3-950 1442-5-3  
Hg.: Frauengesundheitszentrum  
F.d.l.v.: Sylvia Groth  
Redaktion: Felice Gallé  
Design: Rita Obergeschwandner  
Fotos: Andreas Doppelhofer,  
Frauengesundheitszentrum,  
Rita Obergeschwandner, Wolfgang Köck  
Joanneumring 3, 1. Stock ☎, 8010 Graz  
© 0316/83 79 98  
✉ frauen.gesundheit@fgz.co.at,  
www.fgz.co.at  
Graz, März 2009  
Auflage 350 Stück